2
2011

Der Heimatpfleger

Zeitschrift für regionale Volkskultur

28. Jahrgang
Nr. 2
Mai 2011
ISSN 0177-2538
E 20092

Der Run auf den Hammel

Volkstanz – geht's noch?!

Großes Trachtenfest im Bodensee-Heimat- und Trachtenverband

Foto: Manuela Merkle

☎ 07123 / 888 581

Maßgeschneiderte

Palmer Trachten

- Maßanfertigung von Trachten nach Ihren und nach historischen Vorlagen
- fachkompetente Beratung zur Tracht
- Trachtenmaterialien und Zubehör
- historische Blusen- und Hemdenformen

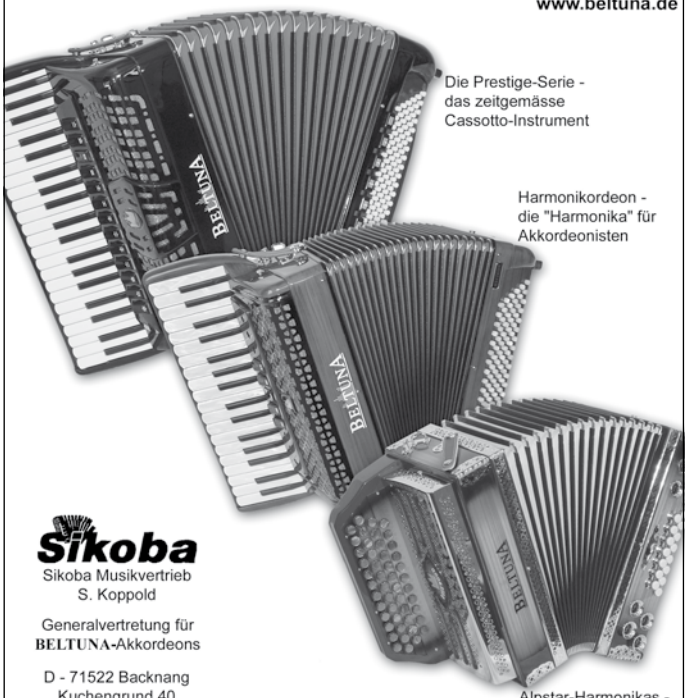
Keckbronnenweg 2
72581 Dettingen/Erms

info@palmer-trachten.de
www.palmer-trachten.de

emotions & accordions

BELTUNA

www.beltuna.de



Die Prestige-Serie - das zeitgemässe Cassotto-Instrument

Harmonikordeon - die "Harmonika" für Akkordeonisten

Alpstar-Harmonikas - Steirische Harmonikas und Club-Harmonikas

... und viele mehr - über 100 verschiedene Ausführungen ...

Sikoba
Sikoba Musikvertrieb
S. Koppold

Generalvertretung für
BELTUNA-Akkordeons

D - 71522 Backnang
Kuchengrund 40
Tel. +49 (0) 71 91 / 9 52 06 44
Fax +49 (0) 71 91 / 9 52 06 45
www.sikobamusik.de
email: info@sikobamusik.de

Koppold Music Akkordeon Spezialabteilung:
www.koppold.de • Tel. 07191 / 9 52 06 12

- Neu- und Gebrauchtinstrumente
- Service, Reparatur, Stimmung, Ersatzteile

Qualität und Erfahrung
seit 1886
original · historisch · echt

Negele

Uniformfabrik Negele
Reutlinger Str. 58
72072 Tübingen
Fon 07071/9179-6
Fax 07071/917988

Originaltracht
Hist. Uniformen
Hist. Kostüme
Landknechte
Vereinskleidung

Inhalt

Foto: Manuela Merkle

Vorwort 5

Volkstanz

Das Tantzbüchlein von Johann Böschenstein 6

Der Run auf den Hammel 8

Volkstanz – geht's noch?! 12

Neu dabei, bei der 51. Volkstanzwoche 17

Zum 100. Geburtstag von Kurt Wager 18

Großes Trachtenfest im Bodensee-Heimat- und Trachtenverband 21

Leserbrief

Die katholische Gäutracht! 22

Termine 23

Unser Rundbrief

Spielkurs für diatonisches Akkordeon 27

„Tanzfest auf dem Dorfplatz" im Freilichtmuseum Beuren 27

Kultur- und Tanzreise durch Nordjapan vom 4. bis 17. August 2010 28

Internationale Klänge und volle Säle 29

Bundesverdienstkreuz für Albert Renz 30

Die AG trauert um Heiner Hanke 30

Impressum

Der Heimatpfleger
Zeitschrift für regionale Volkskultur

Unser Rundbrief
Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Nr. 2 · 28. Jahrgang · Mai 2011
ISSN 0177-2538

Titelbild: Volkstanz und Politik im Fokus

Herausgeber und Verlag:
Verlag „Der Heimatpfleger"
Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 457 · 70569 Stuttgart
Tel. 0711 681917 · Fax 0711 6875154
www.ag.volkstanz.com
heimatpfleger@singtanzspiel.de

Redaktionsleitung für dieses Heft:
Reinhold Frank

Redaktion:
Klaus Fink, Reinhold Frank, Susanne Gothe, Markus Herrmann, Alinde Krieg, Siegfried Mager, Anke Niklas, Richard Siegle, Stephan Zielke

Redaktionsschluss:
8 Wochen vor Erscheinen

Anzeigen:
Petra Frank

Erscheinungstermin des nächsten Heftes:
Oktober 2011

Herstellung:
Gerd Rieker Verlag
Gartenstraße 40 · 72666 Neckartailfingen
Tel. 07127 9206-0 · Fax 07127 9206-21

Bezugspreis und Abonnement:
Einzelexemplar: Euro 7,– zzgl. Versandkosten.
Abonnement pro Jahr Euro 25,– incl. Versandkosten.
Für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

TANZT DU SCHON ODER SUCHST DU NOCH?

BEI UNS GIBT ES DIE **MUSIK ZUM TANZ!**

Gesellige Tänze für jedes Alter

Volkstänze
Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

VERLAG REINHOLD FRANK

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Für alle, die mehr erwarten als Zinsen!

BERND WEINMANN
FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Gewinnen Sie finanziellen Vorsprung mit

- Investmentfonds
- Versicherungen
- Bausparen
- Finanzierungen

durch leistungsstarke Partner der Spitzenklasse.
Reden wir darüber. Ein Anruf genügt.

Vogesenweg 29
70794 Filderstadt
Tel.: 0711 / 77 29 56
Fax: 0711 / 77 29 27

Finanzkompetenz rund um Investmentfonds, Versicherungen, Bausparen und Finanzierungen.

SING TANZ SPIEL

ZELTLAGER

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER SING-, TANZ- UND SPIELKREISE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Zeltlager für Mädchen und Jungen

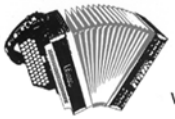
Sonntag, 07.08.2011 bis
Samstag, 13.08.2011

bei Triberg im Schwarzwald

Anmeldungen und Fragen:
Georg Betz, Riesen 7, 78733 Aichhalden
Telefon 07422 520484
georg.betz@singtanzspiel.de

www.ag.volkstanz.com

Alois Bauer
HARMONIKAS UND ZUBEHÖR



Hanselmühle 21
D-94118 Jandelsbrunn
Tel. ++49 (0) 8581 / 8428
www.harmonika-bauer.de

Wir sind die Spezialisten für Steirische & Akkordeon!

Ständig ca. 100 neue Harmonikas und Akkordeons der Marken:
Müller - Strasser - Beltuna - Fismen - Alpengold - Hohner
in verschiedenen Ausführungen lagernd.
Gebrauchtinstrumente – HDSmusic Midi - Einbau

SING TANZ SPIEL

Kindertanzfest

17. Juli 2011

Zehntscheuer
in Leinfelden-Echterdingen

Auskunft: Antje Nadler
Tel. 07022 939701

Geneigte Leser und Leserinnen,

„...Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entraffen....“

so geht es oft im Leben, wenn man meint, jetzt läuft es grade gut, dann kommt es knüppeldick. Auch diese Zeitschrift ist jetzt zwei Jahre gut unter unserer Flagge gesegelt und ist zu unserem Aushängeschild geworden. Nun hat uns aber im letzten Jahr ein dickes finanzielles Minus zu schaffen gemacht. Nicht nur gesunkene Zuschüsse für unsere Maßnahmen und Lehrgänge, auch rückläufige Anzeigenerlöse trugen dazu bei. Als verantwortungsbewusster Vorstand sind wir natürlich sofort darangegangen, die Schieflage zu beheben. Da heißt es sparen, sparen, sparen, aber wenn möglich nicht an der Qualität. Dieses Jahr werden wir die sowieso immer etwas unglücklich in die Schulferien fallende August-Ausgabe einsparen und im Oktober dann mit einer Doppelnummer das Jahr abschließen. Wer also im nächsten Heimatpfleger inserieren, Termine anzeigen oder eine Beilage mitschicken will, sollte uns dies bis zum Redaktionsschluss 1. August 2011 mitteilen. Artikel und andere zur Veröffentlichung bestimmte Texte sollten uns auch bis dahin erreichen, Artikel bitte immer mit guten Bildern!

Zu allem Überfluss hat auch unser jahrzehntelang tätiger Chefredakteur Wulf Wager seine weitere Mitarbeit einstellen müssen. Wir danken ihm herzlich für die Treue und Verlässlichkeit!

Bis auf Weiteres habe ich als Vorsitzender die Koordination übernommen, wir werden bis zum Herbst eine neue Redaktions-Mann(oder Frau?)schaft zusammenstellen. Beilagen zur Zeitschrift bitte für die Herbstausgabe an mich, nicht mehr wie seither an die Druckerei.

Eine große Bitte hätten wir noch: Werben Sie Abonnenten für den Heimatpfleger! Große Werbegeschenke können wir nicht ausloben, aber jeder Leser, der einen neuen Abonnenten wirbt, wird in der nächsten Ausgabe namentlich genannt! Nur durch hilfreiche Freunde und Gönner können wir auch in Zukunft bestehen! Selbstverständlich können Sie auch mit einer Spende dazu beitragen, dass Volkstanz und Brauchtum auch in Zukunft an die nächste Generation weitergegeben werden können, speziell die Jugendarbeit gilt es zu fördern und zu finanzieren. Ein Überweisungsvordruck liegt diesem Heft bei. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Reinhold Frank

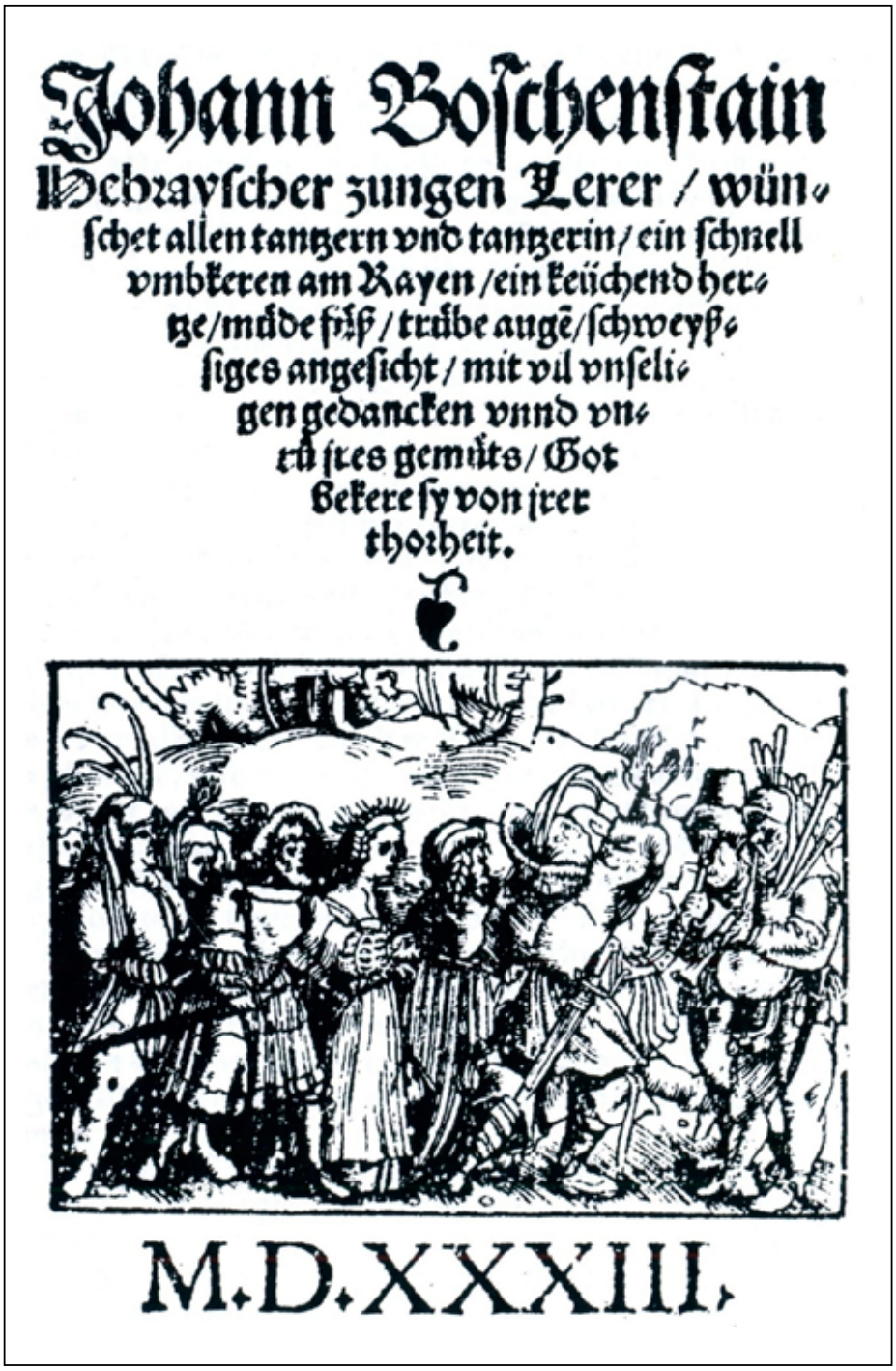
Das Tantzbüchlein von Johann Böschenstein

Von Hans-Jörg Brenner

Unter all den Hinweisen auf Tanzsäle, Tanzhäuser, Verbote und Gebote mit ihren Ausnahmen zum Tanz, taucht in der Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts auch der Hinweis auf ein „Tantzbüchlein" auf. Doch ist im ersten Augenblick nichts Näheres dazu zu finden. Ein Hinweis auf das Tantzbüchlein enthält die Information, dass es von einem J. Böschenstein verfasst wurde. Doch wer war Johann Böschenstein?

Er wurde auch Johannes Böschenstain genannt und erblickte 1472 in Esslingen am Neckar das Licht der Welt. 1540 starb er in Nördlingen. Er wurde als Sohn des Esslinger Fischers Heinrich Böschenstein geboren. Bekannt wurde er als deutscher Hebraist, Kirchenlieddichter und Mathematiker. Nachdem er 1494 zum Priester geweiht worden war, begab er sich nach Augsburg und Ingolstadt, wo er bei Moses Möllin aus Weißenburg, Caspar Amman und Johannes Reuchlin die hebräische Sprache erlernte. In Ingolstadt lehrte er Hebräisch und Mathematik. 1518 nahm er Kontakt zu Martin Luther auf, worauf er nach Wittenberg reiste. Dort versuchte man auf Initiative Philipp Melanchthons, die Theologie mit der Hebräischen Sprache zu verbinden, da man das Hebräische als Mittel zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift ansah. Ein „Ad Fontes" [zu den Wurzeln] der Altväter der Kirche stand dabei im Vordergrund. Deshalb berief man Böschenstein als ersten Ordinarius an die Universität Wittenberg, wo er im November 1520 die Professur der hebräischen Sprache erhielt. Hier versuchte Böschenstein als Philologe Sprache und Literatur um ihrer selbst willen zu betreiben und die Studenten über das Sprechen des Hebräischen zur hebräischen Rhetorik zu bringen. Die neu geschaffene Professur war jedoch nicht ausreichend finanziell abgesichert, da das Hebräische nur als Hilfswissenschaft der Theologie angesehen wurde. Im Januar 1519 verließ er Wittenberg und begab sich als Schulmeister nach Augsburg und Nürnberg. Im Laufe der Zeit wechselte er mehrfach seine Wirkungsorte und war u.a. in Nördlingen, Heidelberg und Antwerpen. 1522 war er in Zürich als Hebräischlehrer Ulrich Zwinglis tätig. Trotz vielfacher Anfeindungen ist er als Persönlichkeit in die Geschichte eingegangen und bis heute als Mitbegründer des hebräischen Studiums und Initiator des Ziffernrechnens für Anfänger bekannt, die er zum selbstständigen Denken anregen wollte. Vier Kirchenlieder verfasste Böschenstein, die jedoch ebenso wie seine theologischen Aktivitäten hinter seinen Leistungen auf dem Gebiet der hebräischen Sprache zurückstehen. Von seinen Veröffentlichungen sind heute noch 9 Werke bekannt. Seine vorletzte Veröffentlichung wurde 1533 in Augsburg gedruckt. Sie trägt den Titel: „Johann Boschenstein, hebräischer Zungenlehrer, wünscht allen Tänzern und Tänzerinnen ein schnell umbkeren am Rayen, ein keuchend herze, müde füßz, trübe Augen, schweißiges Angesicht mit viel unseligen Gedanken und Unruhe ihres Gemüts. Gott bekehre sie von ihrer Thorheit."

Mit dem Inhalt dieses Titels ist klar, dass es sich nicht um ein Tanzbüchlein mit Tänzen handeln kann, sondern es gehört in die Legion der zahlreichen kirchlichen Kritiken, in denen das Tanzen als unmoralisch angeprangert wird. Es ist u.a. zu lesen: *„Wiwol vil andere laster auch grünen Bey der jugent, aber der tantz ist eine mutter und seugamme unzalbarer [unzählbarer] unfälle."* Böschenstein sieht im Tanz, anders als im Essen oder Trinken, ein mutwilliges Laster, das mit dem Glücksspiel auf gleicher Stufe stehe. Dies geht so weit, dass er gegen das Tanzen auf Hochzeiten sowohl bei den Christen, als auch bei den Juden ist. *„…ich sag von der Hochzeit da sich Mann und Weib miteinander verbinden, verknüpfen durch den Befehl Gottes. Aber vom Tanz hat Gott kein Wort befohlen, ist auch in der heiligen Schrift kein Lob noch Preiß von tanzen nieder gemeldet."* An anderer Stelle ist zu lesen: *„Und tanzen doch am Sabbath, ja sprechen sie, das thun wir von einer hochzeyt wegen, sonst selten. Sag ich warumb sie nicht ein andern tag hochzeyt haben, den feyertag unbefleckt lassen, mit dem sündigen tantz, Sie tantzen auch wie wir Christen mit ungestümigkeit."* Untermauert werden dieses Bemerkungen durch entsprechende Bibelbelege, die da wie folgt zitiert werden: *„Die Juden tanzen ums Kalb, Sauls Tochter verspottet David mit tanzen. Das schnöde Mädchen* [Tochter des] *Herodis, tanzet um das Haupt Johannis des heiligen Täufers…"* Böschenstein be-


Johann Boschenstain
Hebrayscher zungen Lerer / wünschet allen tanzern vnd tanzerin / ein schnell vmbkeren am Rayen / ein keüchend herze / müde füß / trübe augē / schweyßiges angesicht / mit vil vnseligen gedancken vnnd vnrüwigen gemüts / Got bekere sy von jrer thorheit.

M.D.XXXIII.

schließt seine Schrift wie folgt: *„Hiermit bitt ich einen jeden, der dieses lesen wird, mich nicht argwöhnisch zu halten auch keinen Neid gebraucht zu haben, sondern allein Gottes Ehre angesehen und Gottes Befehl zu fördern“.*

In der zweiten, erweiterten Auflage von 1536 könnte man meinen, dass Böschenstein erkannt hat, dass er etwas zu weit gegangen ist. Er hebt dort, trotz allem, den moralischen Zeigefinger und nimmt zugleich die Art des Tanzens seiner Mitbürger aufs Korn: So frägt er, ob denn kein anständiger Tanz gefunden werden könne, um gleich selber ironisch zu antworten: *„ja mit fünffjärigen kindern und solchen, die das Zipperlein* [Gicht] *oder das Bodengam* [Gesäßschmerzen] *haben“.* Er beklagt sich in dieser Ausgabe aber auch über die gegen ihn gerichteten Unmutsäußerungen und Ausfälle. Er sei als Fantast und Narr verschrien. Sogar Steine habe man ihm nachgeworfen *„und sollen wol mit steinen zu mir werffen und mit spülwasser mich beschütten“.* Spötter hätten ihm gegenüber behauptet, er habe sie mit seiner Schrift erst das Tanzen gelehrt: *„ja sagen die armen und geplagten Tänzer ich hab sy erst geleret tanzen mit meinem büchlein“.*

In beiden Ausgaben folgen vier Seiten von Henricus Cornelius Agrippa mit dem Titel: „Von den Rayen und Tentzen“. Wenn auch in diesem Beitrag hin und wieder über das Tanzen als negativem Ergötzen geschrieben wird, so ist es doch eher eine Beschreibung des Wissens um das Tanzen und seiner bis dahin bekannten Geschichte in der Bibel und weltlichen Quellen.

P.S.

- Der Titel und die direkten Zitate wurden nur soweit absolut notwendig ins heutige Deutsch übertragen.
- Die Ausgabe der Schrift von 1533 von Johann Böschenstein ist in der Württembergischen Landesbibliothek vorhanden. Jedoch kann nur eine Mikrofiche-Kopie eingesehen werden.
- Die zweite und ergänzte Ausgabe von 1536 kann über das Internet in der Digitalbibliothek der Bayrischen Staatsbibliothek kostenlos eingesehen werden.

Der Run auf den Hammel

Wenn Metzger zu Ehren der Schäfer tanzen, dann ist in Bad Urach Schäferlauf

Alle zwei Jahre putzt sich die alte württembergische Grafenstadt Urach festlich heraus; Gäste schmücken sich mit Ledernesteln und die Honoratioren der Stadt holen den schwarzen Anzug aus dem Schrank – für den Höhepunkt eines wunderbaren Festes: In einem Wettlauf küren die Schäfer ihren König und ihre Königin. Außer der Ehre gibt's für die Hoheiten je einen ausgewachsenen Hammel.

Von Wulf Wager

Seit 1446 treffen sich die württembergischen Schäfer einmal jährlich zu einem Zunfttag in Markgröningen, dem ehemaligen Sitz der Hauptlade der Schäferzunft. Früher wurden dabei junge Schäfer aufgenommen, Steuern und Abgaben bezahlt, über Fehltritte wurde zu Gericht gesessen, Markt gehalten und ein Wettlauf um die Ehre des Schäferkönigs und der Schäferkönigin veranstaltet.

Alljährlich am Bartholomäustag, dem Schutzheiligen der Hirten (24. August) reisten Schäfer, Meister und Knechte aus allen württembergischen Landesteilen nach Markgröningen und mussten ihre Herden oft wochenlang alleine lassen. Nach mehreren vergeblichen Anläufen der Schäferzunft teilte Herzog Eberhard Ludwig 1723 die Markgröninger Hauptlade in eine Haupt- und drei Nebenladen, also Unterorganisationen der Hauptzunft. Damit entstanden auch drei weitere Schäferfesttage in Urach, Wildberg und Heidenheim. Während die Stadt Markgröningen mit dem Sitz der Hauptlade alljährlich zum „Run auf den Hammel" einlädt, feiern die drei anderen Städte nur alle zwei Jahren. In Urach ist der Schäferlauf immer in den ungeraden Jahren am Wochenende um Jakobi, dem 25. Juli.

Der nächste Schäferlauf findet am 24. Juli 2011 statt

Sonntag, 24. Juli Haupttag

Kleiner Festzug (8.30)

Darbietungen auf dem Marktplatz mit Kreisreiterpaaren (9.00)

Grosser historischer Festzug zum Festplatz (11.00)

Wettläufe • Volks- und Traditionstänze • Schäferreigen • Krönung • Festspiel • Marktplatzhock mit Musik und Bewirtung

Samstag, 23. Juli Leistungshüten (ab 7.30)

Achtung und Ehre den Schäfern

1724 wurde in Urach der erste Schäfertag gehalten. Über 200 Schäfer lauschten damals der Rede des Vogtes. Dieser hofierte sie mit den Worten, dass seit der Erschaffung der Welt das Schafhirtenamt die vornehmste und gemeinste Hantierung sei, dass in alten und neuen Zeiten Könige und Kaiser sich selbst der Sorge, der Wart und der Hut der Schafe unterzogen hätten, dass von der Schafhaltung viel Nutzen zu verzeichnen sei und dem Schäferberuf Achtung und Ehre gebühre. Mit „Achtung und Ehre" hatten die Schäfer allerdings nicht zu jeder Zeit etwas am

Tourist*Info* (Haus des Gastes) Bei den Thermen 4, 72574 Bad Urach
Telefon 07125 9432-0, Fax 07125 9432-22, E-Mail: kbu@badurach.de, Internet: www.bad-urach.de

Fotos: Stadt Bad Urach

Hut, weisen doch viele Ratsprotokolle in fünf Jahrhunderten auf Händel und Schlägereien, öffentliche Besäufnisse und ungenehmigte Tanzveranstaltungen hin. Sicher fand auch manch unerlaubtes Schäferstündchen statt ...

Folkloristisches Flair und Handwerkstradition

Die enge berufliche Zusammenarbeit der Schäfer mit den Metzgern und Viehhändlern verschaffte den Schlächtern verschiedene Privilegien beim Uracher Schäferfest. Es führte sogar soweit, dass nach der Auflösung der Schäferzunft als berufsständischer Organisation 1828 durch König Wilhelm I. die Metzger und Viehhändler zusammen mit der Stadt Urach die Ausrichtung des Schäferlaufs übernahmen. Noch heute gehen die Metzger in der ordnenden Funktion der Kreisreiter an der Spitze des Festzuges zum Schäferlauf.

Dem eigentlichen Festtag geht ein Vergleich der Schäferinnen und Schäfer im beruflichen Bereich voran. Beim Leistungshüten müssen Schäfer und Hund in kniffligen Situationen beweisen, dass sie ein eingespieltes Team sind, denn den scharfäugigen Wertungsrichtern entgeht nichts.

Die Stadt befindet sich in angespannter Aufgeregtheit. Schnell wird noch das Trottoir gefegt, während die Metzgerpaare zu den Klängen der behäbig spielenden Schäfermusik vor den Häusern honoriger Bürger schon ein paar Ehrenrunden drehen. Am späten Nachmittag trifft man sich bei einem Glas Wein oder Bier und stimmt sich an einer der vielen Vereinsbuden, die allerhand Leckereien feilbieten, auf den Sonntag ein, den eigentlichen Festtag.

Festzug in die Kirche

Am Sonntagmorgen sind dann alle Buden abgebaut. Nichts erinnert mehr an eine durchfeierte Nacht. Die Stadt braucht jetzt Platz für den Festzug und die vielen Menschen, die mit den Schäfern feiern wollen. Schon um fünf Uhr morgens krachen die Böller von der hoch über der Stadt thronenden Ruine Hohenurach.

Der Festtag beginnt mit einem kleinen Festzug, der geradewegs zu einem Gottesdienst in die Amanduskirche führt. Nachdem der Segen von oben eingeholt wurde, geht der Festzug weiter zum fachwerkgezierten Rathaus, wo mit der Übergabe der Schäferlade und der historischen Schäferfahne auch der weltliche

Foto: Stadt Bad Urach

Segen erfolgt. Der Bürgermeister eröffnet die Ehrentänze mit einem Metzgermädchen zum Walzertakt. Dem folgt eine Mazurka, der Metzgertanz der ledigen Metzgersöhne und Metzgermädchen, die mit bunten Bänder festlich aufgeputzt sind. Danach setzt sich ein langer farbenprächtiger Umzug mit traumhaft schönen Festwagen, allesamt von Pferden gezogen, in Bewegung. Trachtengruppen aus der näheren Umgebung, landwirtschaftliche Darstellungen, Schafe, Gänse, Esel und die Zurschaustellung aller Facetten der Schäferei machen diesen Umzug, zu einem einzigartigen Erlebnis. Ziel ist die Zittelstatt, der historische Festplatz vor den Toren der Stadt.

Ein Gockel für die geschicktesten Tänzer

Bevor jedoch der Höhepunkt stattfinden kann, der dem Fest seinen Namen gibt, der Wettlauf der Schäferinnen und Schäfer, haben die Metzger erneut das Recht des Tanzens. Sie zeigen nochmals ihren Metzgertanz und den eigentümlichen „Bechertanz". Bei diesem Geschicklichkeitstanz kann das gewandteste Paar einen bunt gefiederten lebenden Hahn gewinnen, der im Festzug mitgetragen wurde. Im ersten Durchgang hebt der Tänzer seine Tänzerin unter einem Galgen in die Höhe. Dabei versucht sie, mit dem Kopf ein an dem Galgen hängendes, auf einem Tablett stehendes Wasserglas umzustoßen. Im zweiten Durchgang stemmt die Tänzerin den Tänzer in die Höhe und das punktgenau auf eine ganz spezielle Fermate. Der Gockel geht als Preis an das Paar, das die Aufgabe am schönsten meistert ohne selbst nass zu werden.

Die Schafe der Schwäbischen Alb

Heute spielen Schafhaltung und -zucht bei weitem nicht mehr die wirtschaftliche Rolle wie noch im 19. Jahrhundert. Auf der Schwäbischen Alb haben die Tiere allerdings eine sehr wichtige Funktion. Sie dienen der Landschaftspflege; ohne Schafe gäbe es die typischen Wachholderheiden nicht. Albschäfer beliefern die heimische Gastronomie mit köstlichem Lammfleisch und auch Schafskäse ist begehrt.
Doch viel Geld kann mit Schafhaltung nicht mehr verdient werden.

Dem entsprechend hat sich auch der Sinn des Uracher Schäferfestes verändert. Aus einer berufsständischen Veranstaltung ist ein grandioses folkloristisches Spektakel geworden, das bei Einheimischen starke Emotionen weckt und tausende Besucher aus allen Regionen anlockt.

... und zwei Hammel für das Königspaar

Mittlerweile sind die Läuferinnen und Läufer für den Wettkampf gerüstet. Wenn der Vorreiter, der ebenfalls von den privilegierten Metzgern gestellt wird, den Lauf startet, beginnt das Rennen der ledigen Schäferinnen und Schäfer um den Hammel und vor allem um die Ehre, König und Königin der Schäfer zu sein. Die kurzbehosten und –berockten jungen Leute rasen mit wehenden Haaren über die Zittelstatt.

Als Insignum ihrer Würde werden Sieger und Siegerin gekrönt und mit dem stahlblauen Königsmantel umschlungen. Jeweils ein Hammel ist der Lohn für die schweißtreibende Raserei. Das blökende Tier stellt für die Gewinner einen wertvollen Preis dar, denn zum Schäferlauf zugelassen sind ausschließlich Töchter und Söhne von Schäfern und Schafhaltern aus Baden-Württemberg.

Beim Schäfertanz formieren sich die Paare in kompliziert choreographierten Tanzfiguren zu ständig wechselnden Kreisen, Quadraten und Sternen – vor den Augen der frisch gekrönten Häupter, die mit dieser höchst sportlichen Leistung geehrt werden.

Ob Schäferkönigin und Schäferkönig ihre würdevollen Kronen auch für die alltägliche Schafhut ab und zu vom Regal holen, bleibt offen. Am Abend ihres Triumphs müssen sie jedenfalls keine Schäfchen zählen, um in den Schlaf zu finden.

Volkstanz – geht's noch?!

Von Klaus Fink

Diese Frage wollten sich im Februar gut 30 Teilnehmer aus verschiedenen Volkstanzverbänden in Baden-Württemberg stellen. Neben den veranstaltenden Verbänden – Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise, DJO, Landjugend und Trachtenjugend – sind die Teilnehmer auch beim Bund „Heimat und Volksleben", dem Südwestdeutschen Gauverband, dem Bodenseegau, der LAG Tanz, dem Schwäbischen Albverein oder in der Bal Folk Szene aktiv.

Das Eingangsreferat von Götz Zinser fand soviel Beachtung, dass es hier komplett abgedruckt werden soll. Es war ebenso Ausgangspunkt für viele Diskussionen, wie die Themen der anschließenden Kleingruppen, in denen es um Jugendarbeit, Zusammenarbeit, Volkstanz auf der Bühne und im Volk und um eine vage Aussicht auf Volkstanz in 20 Jahren ging. Im Nachklapp waren sich alle einig, dass bei einer weiteren Gelegenheit durchaus die gleichen Themen auf dem Programm stehen könnten, da sie alle noch genug Gesprächsstoff bieten.

Anschließend gab es noch eine Diskussionsrunde mit Teilnehmern der Politik – CDU, Grüne und SPD hatten die jeweiligen Landtagskandidaten des Wahlkreises Stuttgart 1 aufgeboten – und zwei Moderatoren. Auch hier ergaben sich durchaus interessante Einblicke.

Nach den vielen positiven Rückmeldungen wird ein nächstes Symposium für 2013 geplant – Termin und Themen sollen dafür etwa Mitte nächsten Jahres bekannt gegeben werden.

Klar ist jetzt schon, dass es viel gibt über das es sich zu sprechen lohnen wird und uns auch dann wieder eine höchst interessante Veranstaltung erwartet.

Dejan Perc (SPD)

Muhterem Aras (Grüne)

Moderator Rainer Mayerhoffer, Stadtjugendring Stuttgart.

Andrea Krueger (CDU)

Fotos: Klaus Fink

Eingangsvortrag von Götz Zinser

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bauprojekte, Schulreformen, Zuwanderer, renditegetriebene Banker und Manager: Die Deutschen wehren sich gegen Veränderung und deren Protagonisten – im Kleinen wie im Großen … Weil Ihnen zu viel von der vertrauten Welt genommen wurde.

Die anscheinend neue Zeitstimmung ist: Festhalten, Verteidigen, Bewahren, Konservieren. Können wir von dieser Zeitstimmung profitieren oder uns wenigstens Anstöße erhoffen? Im braven Stuttgart wehren sich über Monate hinweg Zehntausende gegen den Abriss eines alten Bahnhofs, der gewiss keine Schönheit ist.

Ein Jahrzehnt zuvor war das alles noch ganz anders: Reformstau war damals der Begriff, um den sich alles drehte. Der Ruf nach Veränderung schwoll an zum nationalem Schrei: Was danach kam, erstickte ihn rasch. Veränderung war Stress, Veränderung war Tortur:

- *Die Einführung des Euro – empfunden als Halbierung der Kaufkraft,*
- *die Globalisierung – empfunden als Verlust einer übersichtlichen Welt, als Ausgeliefertsein gegenüber dunklen Mächten unberechenbarer Märkte,*
- *die Agenda 2010 – empfunden als Fahrplan in die Armut, die Finanzkrise – empfunden als alles verschlingende Eruption der Gier ….*

Reform ist heute ein unbrauchbarer Begriff: Aber seien wir uns gewiss: Gestaltete Veränderung ist Sinn und Zweck jeder Politik!!!

Volkstanz? Geht's noch?

Die Welt ist kleiner geworden. Unter dem Druck der Globalisierung kommt es zu einer gewissen Einebnung und Gleichmacherei. Zunehmend mehr Orte sehen gleich aus: manche nennen das „McDonaldisierung" der Welt. Wir verschwinden und schwimmen im Einerlei: Überall gibt es das Gleiche: Essen, Tanz, Musik, Kleidung …

Foto: Manuela Merkle

Götz Zinser, Volkstanzfachreferent der AG.

Es gibt aber auch eine Gegenbewegung: Globalisierung wird beantwortet durch die Inszenierung oder auch Re-Inszenierung lokaler Besonderheiten, das heißt, je mehr Phänomene sich international gleichen, desto stärker wächst hoffentlich das Bewusstsein für das, was es nur zu Hause, – daheim, – in der Heimat, gibt!

Volkstanz – geht's noch? Bist du noch zu retten?

Aber wo ist hier das Fragezeichen zu setzen? Ist der Volkstanz der zu Rettende oder sind es die, die Volkstanz betreiben? Und wie oder wovor und was muss gerettet werden?

Teilhabe an Kultur, Geschichte und Wissen für alle ist ein aktuelles Losungswort der Informationsgesellschaft. Welchen Platz hier aber der überlieferte Tanz einnehmen soll, bleibt bislang völlig offen. Tanz ist, außer Musik, das einzige Kommunikationsmittel, das ohne Worte auskommt. Viele unserer Mitgliedsgruppen haben Kontakte ins meist europäische Ausland und zu Volkstänzern auf der ganzen Welt, seit Jahrzehnten. Ein unschätzbarer Kulturaustausch auf der direkten, unteren Ebene: Tanz ist eine wertvolle Ressource der Kultur: Doch einen politisch unterlegten, ernst-

Diskussion unter wachsamen Augen.

Foto: Manuela Merkle

Manfred Gemkow.

Foto: Klaus Fink

haften Auftrag zu seiner Bewahrung, geschweige denn Förderung, gibt es bislang nicht!!!

Bräuche, und damit auch der überlieferte Volkstanz, sind immer statisch und dynamisch zugleich: Fremdanleihen und Übernahmen aus anderen Kulturkreisen haben über Jahrhunderte unsere Trachten, Volkslieder und Volkstänze beeinflusst. Sie haben immer aus der Begegnung des Eigenen mit dem Fremden ihre langsame, aber stetige Veränderung geschöpft. Von Handwerksgesellen, fahrenden Musikanten und von der Kostüm- oder Tanzmode beeinflussten Personen wurden Ideen aufgeschnappt und Anregungen aus der Fremde mitgebracht. Nur so ist auch der überlieferte Tanz so bunt geworden! So gesehen waren wir vor 100, 200 oder 300 Jahren die besseren und offeneren Europäer und Weltbürger als heutzutage.

Konkrete Beispiele: Wir tanzen seit Mitte des 18. Jahrhunderts Polka aus Böhmen und Mazurka aus Polen, Ecossaise aus Schottland, Francaise und Menuett aus Frankreich wie auch Anglaise aus England, Tänze aus der Jugendbewegung mit schwedischem Einfluss.

Volkstanz – geht's noch?

Wir kennen ca. 2000 überlieferte Volkstänze in Westdeutschland, davon etwa 200 verschiedene in Baden-Württemberg! In einer Umfrage vor mehreren Jahren unter den Nachbarländern wurde nach dem typischen Tanz eines Landes gefragt: Für Italien kam Tarantella, für Spanien Fandango, für Schweden Hambo und für Tschechien Polka heraus. Die anderen Länder sahen als den typisch deutschen Tanz, was? Den Walzer! Freuen wir uns darüber.

Also: Die anderen tanzen auch Walzer oder Ländler aus Deutschland, der freie Werbetanz des 18. und 19. Jahrhunderts wurde überall „Deutsch tanzen" genannt, den sogenannten Schwabentanz oder den besagten „Rheinländer" wie auch „Bunte Tänze", sprich Vierpaar- und Kontratänze aus Norddeutschland. Dabei kommt die Münchner Polka nicht aus München, der Rheinländer nicht aus dem Rheinland und der Boarische nicht aus Bayern.

Volkstanz: Geht's noch?

Nach der Generalkonferenz der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, also der Unesco (veröffentlicht 2003, Inkrafttreten 2006) sind im Sinne des Übereinkommens unter „Immateriellem Kulturerbe" die Praktiken, Darbietungen, Ausdrucksformen, Kenntnisse und Fähigkeiten – sowie die damit verbundenen Instrumente, Objekte, Artefakte und Kulturräume – zu verstehen, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Individuen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen. Dieses Kulturerbe wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.

Der Grund hierzu: Bedrohung der beschriebenen Phänomene: nämlich „mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen" wie auch „gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste". Damit stehen wir auf der Liste der bedrohten Arten!

Die Schweiz und Österreich haben 2008 bzw. 2009 ratifiziert, Deutschland bis heute immer noch nicht. In Paderborn gibt es jedoch wenigstens einen Studiengang und einen Lehrstuhl für Immaterielles Kulturerbe, warum auch immer weiß keiner so genau. Das Studienfach „Volkskunde" bzw. „Empirische Kultur-

Bilder unten: Vorstellung der Kleingruppenarbeiten im Plenum.

Fotos: Manuela Merkle

Götz Zinser.

Tanzen vereint – auch beim Symposium.

Fotos: Manuela Merkle

wissenschaft" in Tübingen und Freiburg hat sich schon vor Jahrzehnten vom traditionellen Tanz verabschiedet und sich auf Märchen und Alltagskultur eingeschossen.

Volkstanz: Geht's noch?

Eingetragen, schützen – und bewahrenswert sind mittlerweile, z. Bsp. der argentinische und urugayische Tango, die französische Esskultur, der spanische Flamenco und der Samba de Roda in Brasilien wie auch der Tenorgesang der sardischen Schäfer oder auch die Heiligenbluter Sternsinger am Großglockner, das Dudeln (ähnlich dem Jodeln) beim Wiener Heurigen wie auch das Schleicherlaufen in Telfs, der Karneval in Binche und auch die sogenannte Wiener Ballkultur gehören dazu.

Ich möchte dazu sagen: Volkstanz! Geht's noch?

Soweit, dass auch wir dort eingetragen sein müssen, möchte ich nicht gehen: Die Vorteile sind wohl vordergründig, dass die schützenswerte Sache mit Geld- und sonstigen Mittel vom jeweiligen Staat nach Kräften unterstützt werden muss, was wir nicht allzu gewöhnt sind und uns und unserer Sache aber natürlich gut tun würde. Die große Problematik dabei ist wohl die, dass damit solche Bräuche statisch werden würden. Wenn die Beharrungselemente und eine Fixierung überhandnehmen, entsteht nämlich stillgelegte Vergangenheit, der Brauch wird zum Museum, die Lebendigkeit und die fortwährende, aber notwendige Veränderung des Brauches wird fehlen.

Ich denke, wir müssen uns des traditionellen Tanzes nicht schämen. Er ist ein Teil unserer Kultur und Volksüberlieferung, es ist mehr als notwendig, dass auch wir unsere eigenen „Eingeborenentänze" zu schätzen wissen und das unselige „Gschmäckle" der Nazi-Zeit überwinden können. Freuen wir uns doch darüber, dass wir von der Tanzart und -Ausführung noch Unterscheidungen bewahrt haben: Ein Allgäuer tanzt Polka in der Ausführung eben anders als ein Hohenloher oder Schwarzwälder.

Was an erster Stelle unbedingt fehlt, ist ein Rückhalt in Bevölkerung und Politik! Welcher Arbeitgeber, Politiker oder Vorbild an exponierter Stelle bekennt sich per überlieferter Kleidung/Tracht, nicht Landhausmodemäßig oder gar im Tanz zu seiner Heimat? Die Zeiten eines Minister Weiser in Tracht oder einer Ministerin Griesinger sind anscheinend vorbei …

Volkstanz: Geht's noch?

Zwei Beispiele:

1. *Bei der Hochzeit eines meiner Mitarbeiter wurde am Abend neben „normaler" Tanzmusik nur ein einziger Volkstanz gespielt und von den Anwesenden mitgetanzt: Es war ein Sirtaki …*

2. *Mit den Studenten eines Studienganges der PH Ludwigsburg mache ich regelmäßig zweimal pro Jahr einen Tanzabend. Zu einem gemeinsamen Abschluss gehört ein Tanz, womöglich auch ein zusammen gesungenes Lied: Wir konnten unter den ganzen studierten Leuten kein deutschsprachiges, geschweige denn einheimisches Lied zum Abschluss finden, das alle kannten: der letzte Vorschlag war: „Nehmt Abschied Brüder …"*

– *Ein englisches Lied mit nachträglich deutschem Text. Sind wir hier gegenüber anderen Nationen verarmt, unterentwickelt, unserer Kultur anscheinend beraubt?*

Wenn auf unserem Landessender, dem sogenannten „Spätzlessender" SWR mit Programm für 60, 70, 80, 90 ++ Frau Weber und die Feldberger als mögliches Vorbild dienen, sehe ich sowieso schwarz und kann auch darüber überhaupt nicht lachen!

Volkstanz: Geht's noch?

Es kann nicht sein, dass die Basisarbeit des traditionellen Tanzes von einem Häuflein autodidaktischer, aber idealistischer Laien zu bewältigen sein muss!! Die Grundeinstellung von oberer Seite her muss auch stimmen: Wir können alles – außer unsere eigene Kultur fördern und bewahren!

Da muss schon das Land Baden-Württemberg nicht nur einmalig, sondern auch wiederholt Geld in die Hand nehmen! An den Heimattagen Baden-Württemberg, ehemals, also bis Mitte/Ende der Achtziger Jahre, lässt sich dies leicht erkennen: Jahrelang geprägt von Brauchtum und Volkstanz, ist nach Abschaffung der Geschäftsstelle Heimatpflege der Ofen aus: Die Volkstänzer und Trachtenleute dienen nur noch der Staffage und Postkartenidylle, als leutselige Politiker-Hintergrund-Statisten ohne nennenswerte Legitimation und Wichtigkeit und Bedeutung.

Ich fordere nicht, ich würde mir mehr als vieles andere wünschen: Allerwenigstens eine Förderung unserer Übungsleiter und Multiplikatoren, haupt- und ehrenamtliche Kreis-Heimatpfleger nach bayrischem Vorbild, und das wäre im Moment noch zu wenig, nach dem, was wir alles aufzuholen haben, ein „Haus der Heimat 2", für unsere überlieferte und traditionelle Landeskultur, nicht zuletzt auch ein Weiterbestehen und Intensivierung des jetzigen Hauses der Heimat für die Kultur der Vertriebenen, deren Anliegen auch wir uns mit angenommen haben, denn gerade sie haben uns einen Teil unserer Volkskultur, die fast schon verloren geglaubt war, wieder mit zurückgebracht. Dokumentation unserer Volkslieder, Trachten und Tänze in einer Landesgeschäftsstelle Forschungsaufträge, Verbreitung besonders in Kindergarten und Schule, wo ein wichtiger Nährboden für die zukünftige Arbeit gelegt werden sollte, einhergehend mit speziellen Förderungen für Lehrer- und Erzieherinnenfortbildung.

Volkstanz: Geht's noch?

Zudem ist der überlieferte Tanz immer auch mehr:

- *Er ist sehr integrativ, er grenzt nicht aus*
- *Er hat keinen Leistungscharakter*
- *Er ist bewegungsfördernd und sportlich*
- *Er kann beglücken oder Abgründe entfesseln*
- *Er kann mit seiner Schwester Musik Ordnungen bauen oder niederreißen*
- *Er ist Kulturarbeit*
- *Er ist ein gemeinschaftlicher Wert*
- *Er ist frohes Bewegen*
- *Er ist Begegnung und führt die Geschlechter zusammen*
- *Er ist Schwung, Schweiß, Energie*

Kleingruppenarbeit mit Humor.

- *Er ist Zusammenwirken mehrerer zu einer größeren Einheit*
- *Er ist schöpferische Tanzgestaltung im Augenblick des Ausführens*
- *Er ist eine ideale Erscheinungsform des Musischen*

Wie wir heute den Tanz behandeln und uns zueinander verhalten, zeigt den Zustand, in dem wir uns selber befinden: Es sind deutliche Zeichen, wenn selbst der Beharrlichste innerlich unsicher wird und sich da und dort von Brauch und Sitte löst, unsere organisch gewachsene Kultur hat Zersetzungserscheinungen. Der äußere Wandel ist hier nur das Anzeichen eines inneren, dessen Wirkungen noch nicht abzusehen sind.

Sich heimatlich gehalten zu wissen, wird aber nicht nur durch die Geschichte vermittelt, sondern wächst auch aus der Kraft des Menschen, sich zu suchen, sich zu bewegen und zu begegnen, auch beieinander zu sein und die Gemeinschaft suchen.

Das Verschwinden des überlieferten Tanzes bedeutet den unwiederbringlichen Verlust eines ganzen Phänomens, das in unsere Kultur und Gesellschaft fest eingebunden war, der Schutz und die Belebung wie auch Weiterführung avanciert deshalb zur Aufgabe unserer Generation und der Allgemeinheit!

Mit jedem Jahr, das vergeht, verschwinden wichtige Gewährsleute und damit viele Informationen, die uns entzogen werden, und das ist das Schlimme daran, die für immer für uns verloren sind. Es ist notwendig, und deshalb hier mein ganz persönlicher Appell gerade deswegen an die Politik: lassen Sie uns nicht allein mit dieser wichtigen Aufgabe, wir brauchen zeitnah, dringend und notwendig Unterstützung von Landesseite.

Enden will ich mit den Worten des österreichischen Prof. Dr. Wolfram: „Hoffentlich sind wir uns bewusst, wie reich wir im Grunde sind, wie gehaltvoll, schön und eigenartig die Überlieferung ist, die heut in unserer Hand ruht.

An uns wird es liegen, wie viel davon weitergegeben wird, zu künftigem Leben, oder ob wir die Fäden reißen lassen, die von Vätern und Vorvätern kommen bis in unsere Tage."

Neu dabei, bei der 51. Volkstanzwoche

Von Margit Weiler

Bereits das Eintreffen in der Freiburger „Juhe“ erlebte ich als netten Beginn und die gesamte Woche war von einer herzlichen Stimmung geprägt.

Es war, als befände man sich auf einer Insel fernab der Welt. Was dort draußen vorging hatte hier kein Gewicht, wir lebten mit und für uns in einer wunderbaren Gemeinschaft. Es wurden viele neue Freundschaften geschlossen und alte Freundschaften vertieft indem wir miteinander tanzten, sangen, bastelten, Vorträgen lauschten, Geselligkeit pflegten und dabei feststellen konnten, wie Musik und Tanz Fröhlichkeit verbreitet und damit die unterschiedlichsten Menschen verbindet. Der Abschied nach einer Woche fiel dementsprechend schwer, aber ich bin mir sicher, dass sich alle Dabeigewesenen nächstes Jahr wieder auf der nunmehr 52. Volkstanzwoche zusammenfinden.

Ein Herz für den Volkstanz.

Foto: Teilnehmer Volkstanzwoche

Zum 100. Geburtstag von Kurt Wager

Festvortrag von Herbert Preisenhammer

Feierstunde der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg zum 100. Geburtstag von Kurt Wager am 17. April 2011 im Haus der Heimat in Stuttgart.

Beim Blick in die Runde hier kann man seine Freude kaum verbergen, dass sich heute so viele Trachtenträger eingefunden haben, um bei dieser Gedenkstunde auch eine gewisse Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Der, zu dessen Gedenken wir heute zusammen gekommen sind, Kurt Wager, hätte sicher auch seine Freude an dem bunten Bild gehabt und an der Vielseitigkeit der Trachten.

Liebe Familie Wager, vor allem liebe Elli, liebe Freunde!

Begegnungen und Visionen, so kam mir sofort in den Sinn, als mich Reinhold Frank als Vorsitzender und im Auftrag des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg fragte, ob ich hier einige Worte des Gedenkens zum morgigen 100sten Geburtstag von Kurt Wager sagen könnte – also:

Kurt Wager – Begegnungen und Visionen

Meine Begegnungen reichen nicht so weit zurück wie bei manchen hier aus der allerersten Zeit. Denn als der Stuttgarter Spielkreis im Jahr 1947, etwa zweieinhalb Jahre nach Kriegsende, von Kurt gegründet wurde und fünf Jahre später die Arbeitsgemeinschaft, da drückte ich noch lange die Schulbank.

Meine ersten Begegnungen mit Kurt Wager reichen ins Jahr 1957 zurück. Bei den Festlichen Tagen Deutscher Jugend in Münster wagte ich erste Volkstanzschritte, am 1. August ging es dann auf der Freilichtbühne des Stuttgarter Killesbergs schon besser. Im Dezember desselben Jahres 1957 war ich zum ersten Mal im Stuttgarter Spielkreis. Von lauter unkomplizierten jungen Mädchen umgeben machte mir das Singen von österreichischen Weihnachtsliedern trotzdem keinen Spaß! Ich dachte damals nicht an eine Dauereinrichtung, doch diese Un-Vision sollte täuschen.

Schon im Januar 1958 hatte Kurt Wager die Vision, mich als Singleiter aufzubauen. Als schüchterner Musikstudent wurde ich öfters als mir lieb war in die Öffentlichkeit gedrängt. Doch dieses Jahr 1958 hatte es in sich. Ich konnte nicht mehr umkehren. Ab Januar leitete ich freitags das Singen im Spielkreis und war montags beim Tanzen im Jugendhaus Mitte hier drüben bei der Liederhalle.

Im Februar gab's einen Volkstanzball in Obertürkheim und am Karfreitag 1958 das erste Singen beim Südwestdeutschen Spielkreis in der Stuttgarter Jugendherberge.

Das erste Offene Singen des Stuttgarter Spielkreises im Gustav-Siegle-Haus fand am 15. April 1958 statt. Kurt leitete das Singen mit dem Saal, ich sang mit dem Chor vor; so begann die Vision einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen – zugegeben – sehr unterschiedlichen Partnern. Für dieses Singen entstand auch das aller erste Liedblatt der ganzen AG-Reihe, die schließlich zum AG-Liederbuch führte. War dies auch so eine Vision von Kurt?

Im gleichen Jahr überschlugen sich dann die Ereignisse:

- Am 18. Mai war ein „Killesbergtanzen", bei dem die Gruppe aus Seifhennersdorf in der Oberlausitz zu Besuch war.
- Am 24. und 25. Mai hatte der Spielkreis ein Treffen in Maulbronn
- Am 6. Juni waren Südafrikaner zu Besuch
- Vom 12. bis 17. Juni fuhren wir nach Seifhennersdorf
- Dann war vom 1. bis 13. Juli die Spielfahrt nach Flandern, u.a. zur Weltausstellung in Brüssel, nach London, wo wir mit vielen Nationen in der Royal-Albert-Hall tanzten und musizierten, sowie nach Cardiff, der Partnerstadt von Stuttgart.

Aber das Jahr war noch lange nicht zu Ende, denn es folgte noch im Juli ein Besuch der Dänen. Dann hatte ich ein besonders spannendes Erlebnis mit Kurt Wager. Er nahm mich mit als Klavierspieler zu einem Volkstanzlehrgang nach Hof. Da hatte ich jeden Tag mehrere Stunden in einer Turnhalle zu spielen und wir führten mit der dortigen Leitung manch interessantes Gespräch. Es folgten noch eine Arbeitswoche der AG sowie ein Treffen des Südwestdeutschen Spielkreises in Michelbach sowie ein Wochen-

Foto: Archiv Familie Wager

endtreffen in Bad Liebenzell. Am 24. August waren wieder Südafrikaner auf dem Killesberg, es folgte noch eine Woche auf Burg Stettenfels, auch waren Schotten im Garten bei Helene Schnell.

Ich berichte dies alles aus dem Jahr 1958, weil diese Fülle an Ereignissen und Begegnungen so unvorstellbar ist, weil es Menschen bedurfte, die da immer mitmachten und weil es einen Kopf gegeben hat, der zu allem den Anstoß gab. Es war ein Aufbaujahr mit Initialzündung, mit Begeisterung und mit Visionen. Wir konnten wieder im Konzert der Völker mitspielen und lernten unser eigenes Volkstum besser schätzen und begreifen. Die Universalität eines Kurt Wager hat uns die Augen geöffnet für die Zusammenschau, für die ganzheitliche Betrachtung alles dessen, was Volkskultur ausmacht. Tanzen und Singen natürlich, aber ebenso Volkstanzmusik, Laienspiel, Werkarbeiten und Fest- und Feiergestaltung, das Achten anderer Kulturen und die Begegnungen mit ihnen sowie das Erkennen von Gemeinsamkeiten der europäischen Volkskultur. Alle hervorragenden Leiter von Gruppen und Organisationen, von Schweden, Dänemark und Flandern bis nach Österreich, Südtirol und Südafrika, waren seine Freunde, und – zugegeben – der Mittelpunkt aller Begegnungen in Deutschland war eben Stuttgart.

Ein Ausspruch von Kurt Wager ist mir im Gedächtnis geblieben. Ein Kulturphilosoph oder -historiker sagte einmal sinngemäß: Nur ein ganz geringer Prozentsatz aller Deutschen kennt Beethoven und seine Werke (man könnte hier jeden Namen der Geistesgeschichte nennen und auch jedes europäische Volk). Und doch ist dieser Beethoven nicht aus der deutschen Geistesgeschichte wegzudenken und es wäre ein großer Verlust, wenn es ihn nicht gegeben hätte. Und Kurt sagte dann: Ist es eine Anmaßung, wenn ich sage, nur wenige Deutsche kennen ihre Volkskultur, kennen ihre (unsere) Tänze und Lieder. Es wäre ein ebenso großer Verlust, wenn es sie nicht gäbe.

Das ist nun die folgerichtige und visionäre Fortsetzung eines bekannten Ausspruchs von Peter Rosegger, der sinngemäß gesagt hat: Gebt dem Volk seine Lieder wieder, dann gebt ihr ihm seine Seele zurück. Als ich mich dann für alle unangekündigt nach Wien zum Weiterstudium absetzte, begann im Spielkreis und in der AG eine viereinhalbjährige Interimszeit.

Doch 1960 war nochmals eine große Begegnung mit Kurt und dem Spielkreis. Gemeinsam richteten sie Ende August unsere

Hochzeit aus. Viele halfen mit beim Vorbereiten und Organisieren, Brautbogen und Brautkrone wurden kunstfertig hergestellt. Das Ausrichten von Hochzeiten lag Kurt Wager besonders am Herzen, und hier sitzen einige, die Kurt auch unvergessliche Feste zu verdanken haben. Der neunjährige Hartmut Wager trug die Brautkrone, Gudruns Schwester Helga mit Rüdiger Kinzler den Brautbogen, voraus gingen die Unverheirateten, hinter dem Brautpaar die Verheirateten. Außer manchen Verwandten zogen alle in Festtagstracht von der St. Clemenskirche in Stuttgart-Botnang um den ganzen Häuserblock zur Sängerhalle, wo mit annähernd 200 Gästen gefeiert wurde.

Mit Kurt war vereinbart, dass ich bei einem einwöchigen Volkstanzlehrgang in der Jugend- und Sportleiterschule im Filderort Ruit auf dem Klavier zum Tanzen spielen sollte. Dieser Lehrgang begann zwei Tage nach unserer Hochzeit, wir hatten also statt Flitterwochen eine Filderwoche. Anfang September fuhren wir noch mit dem Spielkreis nach Rotterdam zur Floriade, dann brachte uns Helene Schnell mit ihrem VW-Bus und mit unseren wenigen Habseligkeiten nach Wien.

Ein anderes Thema möchte ich noch ansprechen. Die Familie Wager war 1962 mit der Geburt des vierten Sohnes Wulf zusammen mit der Oma auf sieben Personen angewachsen. Kurt und Elli waren fast jeden Tag bei Übungsabenden in Sachen Volkstanz unterwegs, sie waren also freiberuflich tätig. Jeder von uns, der sich mit Volkstanz beschäftigt, hat einen Beruf und übt seine Nebentätigkeit meist ehrenamtlich aus. Die Familie Wager aber musste davon leben, und dass bei dieser von Medien und amtlichen Stellen bis heute gering geschätzten Tätigkeit keine Reichtümer anzuhäufen sind, weiß jeder hier im Saal. Wagers mussten also sehen, wie sie mit ihrem Geld auskamen. In der ersten Zeit stand nach dem Volkstanzabend im Jugendhaus Mitte Kurt mit seinem Hut an der Türe und jeder durfte sein Fuffzigerle hineintun. Das war eigentlich schon damals ein beschämender Anblick. Mich persönlich hat Kurt immer nach den bestehenden Möglichkeiten „entlohnt". Aus meiner Sicht ging es ihm selber (und auch mir) vorrangig immer erst um die Sache, um die Pflege und Weitergabe von Volkstanz und Volkslied, in zweiter Linie darum, was er dafür bekam.

Nach unserer Rückkehr nach Stuttgart im Sommer 1964 begann die große Zeit der Zusammenarbeit, der Begegnungen und Visionen zwischen Kurt, seiner und unserer Familie. Unzählige Lehrgänge und Fahrten machten wir zusammen. Selten ließen wir ein Winterlager mit anschließender Volkstanzwoche aus, waren sehr oft auf der hochsommerlichen Arbeitswoche in der Obst- und Weinbauschule Laimburg in Südtirol, organisierten Singwochenenden mit Hermann Derschmidt und Werner Gneist, die Südwestdeutschen Spielkreise blühten, viele vom Stuttgarter Spielkreis halfen oft ganze Wochenenden bei Wagers bei der Büroarbeit aus. Die Heimattage waren Höhepunkte, die Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Volkstumspflege ermöglichte manches Projekt, die Stuttgarter Advents-Singen wurden zu einer auch von der Öffentlichkeit wahrgenommenen Institution.

Eine weitere Bereicherung im Gruppenleben vom Stuttgarter Spielkreis bildeten die jährlichen Aufführungen von Totentanz, Christgeburtspiel und Offenem Liedersingen, dazu unzählige Besuche aus dem Ausland, oft gekoppelt mit Volkstanzfesten in der Freilichtbühne auf dem Killesberg mit Hunderten von Trachtenträgern. In dieser Zeit erfüllten sich durch zähes Festhalten ganz sicher viele Visionen von Kurt Wager. Schon alleine diese unvollständige Aufzählung lässt erahnen, welche Logistik und wie viele Mitarbeiter nötig waren, all dies durchzuführen.

Zum Schluss nun die Frage: Was blieb, was können wir von Kurt lernen? Am vergangenen Wochenende war ich beim 60-jährigen Jubiläum der Kuhländler in Ludwigsburg. Der Verein hat das Motto: Vergangenheit kennen – Zukunft gestalten. Viele Vertriebenenorganisationen holten Kurt Wager zu Lehrgängen, denn er erkannte, dass das Kulturgut, das die deutschen Vertriebenen mitbrachten, ebenso gepflegt und in das gesamte deutsche Kulturgut mit einbezogen werden müsse.

Meine Ausführungen sollten etwas zum Kennen der (Spielkreis)-Vergangenheit beitragen. Dass die AG heute weiterlebt und in allen Bereichen gut aufgestellt und repräsentiert ist, kann man koppeln mit der hervorragenden Eigenschaft von Kurt. Neben dem persönlichen, autodidaktischen Aneignen von Wissen und einer ungeheueren Selbstdisziplin war es vor allem sein Durchhaltevermögen, sein Festhalten an der einmal gewonnenen Einsicht, dass man Gutes durch immer währende Wiederholung noch verbessern könne. Viele, die hier mit ergrautem Haar dieser Feierstunde beiwohnen, wissen, wovon ich spreche. Die Volkstanzwoche lebt seit über 50 Jahren, die Wintersingwoche, aus dem 4-tägigen Winterlager hervorgegangen, erfreut sich großer Beliebtheit, das Stuttgarter Advents-Singen wird 40 Jahre alt. Kurt Wager war einmalig, aber wir alle können ein bisschen Kurt Wager sein: Wagen wir, Bewährtes gut und so lange wie möglich weiterzugeben und begeistern wir damit unsere Mitmenschen und unsere Nachkommen. Es ist eine wirklich lohnende und fröhliche Aufgabe!

Großes Trachtenfest im Bodensee-Heimat- und Trachtenverband vom 1. bis 3. Juli 2011

In diesem Jahr wird mit einem großen Gautrachtenfest in Waldburg an die Gründung von zwei Trachtenvereinigungen erinnert und das erreichte stolze Jubiläum gebührend gefeiert. 1921 wurde in Schlachters bei Lindau der „Bodensee-Gauverband" ins Leben gerufen und als Dachverband für damals 10 Trachtenvereine aus der Bodenseeregion vom Allgäu bis nach Vorarlberg mit Sitz in Schlachters gegründet. Zur gleichen Zeit gab es in Waldburg, offensichtlich unabhängig davon, ebenfalls Bestrebungen, die Tradition des Allgäuer Gebirgsbrauchtums zu erhalten und zu pflegen. Während sich die Waldburger Trachtengruppe um das Jahr 1930 auflöste, konnte der Bodenseegauverband die nicht einfache Zeit im „Dritten Reich" überstehen und sich nach dem 2. Weltkrieg auf einer Gau-Gründungsversammlung am 21. September 1947 in Konstanz erneut formieren, und als „Bodensee-Trachtenverband" seine Aufgaben zur Förderung und Pflege der Trachtentraditionen wieder aufnehmen. In Waldburg fanden sich um das Jahr 1956 Freunde der Allgäuer Gebirgstracht zusammen, die mit Schuhplattlern und alpenländischer Musik diese Tradition wieder aufleben ließen. Sie gründeten 1961 den Trachtenverein Waldburg. Diese beiden Jubiläen, 90 Jahre Bodensee-Gauverband und 50 Jahre Trachtenverein Waldburg, sind Anlass, das Trachtenfest in Waldburg zu feiern. Das Fest beginnt am Freitag, 1. Juli 2011, 20.00 Uhr, im Festzelt mit einer „Farny-Fan-Party" mit Kultbands der Region und Unterstützung der bekannten Farny-Brauerei aus dem Allgäu. Am Samstagnachmittag wird in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisteramt in Waldburg der traditionelle Seniorennachmittag veranstaltet. Dazu, und zum anschließenden „Offenen Volkstanzen", werden Historische Tanzgruppen aus den Trachtenvereinen des Bodenseegaus sowie Folkloregruppen aus Frankreich und Estland erwartet. Das 90. Bodenseegaujubiläum wird am Abend mit einem Gauheimatabend gewürdigt und anschließend der 50. Geburtstag des Trachtenvereins Waldburg mit dem „Bodenseequintett" zünftig gefeiert. Ein weiterer Höhepunkt wird der Sonntag sein. Er beginnt mit einem Festgottesdienst auf dem Sportplatz, die musikalische Umrahmung übernehmen dazu die Glockenspielgruppe des Trachtenvereins und ein Jodlerklub aus der Schweiz. Der Festtag setzt sich fort mit dem Frühschoppen im Festzelt mit der Jugendmusikkapelle Waldburg und der Trachtenjugend aus Waldburg und den Vereinen des Bodenseegaus. Am Nachmittag erfolgt der Festumzug durch Waldburg, zu dem sich 52 Gruppen mit über 1200 Trachtenträgern angemeldet haben. Abschluss dieses Festes werden am Nachmittag der feierliche Fahneneinmarsch der Vereinsfahnen ins Festzelt und der stimmungsvolle musikalische Ausklang durch die Musikkapelle Waldburg-Hannober sein. Infomöglichkeiten bietet die Internetseite des Trachtenvereins unter www.trachtenverein-waldburg.de.

Die katholische Gäutracht!

Mit Interesse habe ich den II. und III. Teil des Berichtes über die katholische Gäutracht gelesen. Toll dass es immer wieder Leute gibt, die sich mit der Tracht auch forschungsmäßig beschäftigen und nicht nur die Tracht tragen und meinen, wenn sie sie richtig anziehen, wissen sie auch schon alles. Allerdings drängte sich mir beim Lesen der Gedanke auf, dass in dem Bericht manche Dinge in Ursache und Wirkung verdreht gedacht und falsche Schlüsse gezogen wurden. Der Grundgedanke muss erstmal sein, dass es sich bei der Tracht um ganz normale Alltagskleider handelte, die nicht nach der Religion geschneidert wurden, sondern sie entwickelten sich und wurden nach und nach durch Mode und Kirche beeinflusst, so wie die Kirche zu damaliger Zeit das ganze Leben, den Alltag beeinflusste. Es ist richtig, dass die Säkularisation jahrhunderte alte Bräuche und Gewohnheiten nicht schlagartig vertreiben konnte und trotzdem bedeuteten die Aufklärung und die Säkularisation das Ende der Trachten, weil die Bindung an die Kirche nicht mehr Gesetz war und somit die „Ordnung der Kleidung" sich lockerte.

Die „Tracht" war nichts Besonderes sondern sie war die Alltagskleidung, wie heute unsere Jeans oder Mini oder was wir tragen und von heute gesehen eine Generation zurück war das Festkleid immer noch unterschiedlich vom Sonntagskleid auch wenn es keine Tracht mehr war. Die Aufklärung die den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellte und als Folge die Säkularisation, die Industrialisierung die nach und nach den Einzelnen unabhängig von der Dorfgemeinschaft machte, waren die Grundlage für das Absterben der Tracht. Der Vorgang ist im Zusammenhang der ganzen Lebenssituation zu sehen. Da ist in manchen Gebieten die Kirche stärker als in anderen, das hat aber nichts mit Protestantismus oder Katholizismus zu tun, sonst müsste nach Aussage des Artikels in katholischen Gegenden die Tracht sich länger erhalten haben als in evangelischen. In Württemberg war die Tracht nach dem 1. Weltkrieg abgegangen, mancherorts auch schon zu Beginn des 19. Jh. auch wenn es noch einzelne Träger gab, die bis an ihr Lebensende diese Kleidung trugen, einen Trachtenalltag gab und gibt es nirgends mehr in Deutschland. Die Trachten waren nie Synonym für die christliche Religion. Die Geistlichen unterstützten im 19. Jahrhundert das Tragen des Baurahäs weil sie wie das Bürgertum der Meinung waren dass das Kleid den Menschen macht und wer sich an die alte Ordnung hält (auch in Sachen Kleider) das sind tugendhafte Menschen siehe Hansjakob. Machen wir die Trachtenträger doch nicht besser als sie waren oder sind. Die Frauen trugen auch zu damaliger Zeit das „Gwand" an Sonn- und Feiertagen nicht nur aus Frömmigkeit sondern man wollte zeigen was man hat und sich leisten konnte. Aber auch sonst sind kleine Ungenauigkeiten in den beiden Artikeln. So ist das schwarz in der Gäutracht sicher nicht mehr von der spanischen Hofmode. Denn die Form die hier vorgestellt wird entstammt erst dem 19. Jahrhundert zu sehen an den Biedermeierärmeln und siehe OA-Beschreibung die den Röcken 1828 noch verschiedene Farben zuweist und mit neuer Mode im Schnitt wurden auch andere Farben modern. Der gezeigte Kopfschmuck zur Hochzeit (in Wirklichkeit zeigt das Bild im Heft eine Taufe) ist zum Ende des 19. und Beginn des 20.Jh. in ganz Württemberg von Mergentheim, über die Schwäbische Alb, im Remstal und dem Gäu bildlich sowohl bei Trachtenträgern als auch bei „Modebräuten" belegt.

Auch die Jesuiten haben bei der Entwicklung der Trachten keine Rolle gespielt. Sie waren bereits im 17./18. Jh. in Misskredit und vorübergehend 1773–1814 vom Papst verboten. Die Hauben aber von denen hier die Rede ist stammen erst aus dem II. Viertel des 19. Jh. wie fast alle Bänderhauben in Württemberg. Vorher konnte man nämlich keine gewässerten Bänder herstellen. Außerdem fehlt in der Beschreibung die dritte Haubenform, die Fächerhaube, die es in großer Zahl gegeben hat und als Radhauben aus dem unterschiedlichsten Material in den Nachbarorten getragen wurden. Dass man sich abgegrenzt hat war zu allen Zeiten so. Das war z.B. einer der Gründe warum sich die Bollenhut-, die St. Georgener- und die Lehengerichter Tracht so gut erhalten haben. Alle drei waren 1810 durch den Grenzaustausch mit Baden plötzlich badisch und in katholischem Gebiet. Das ist aber heute noch so, dass sich Bräuche bei Schwaben oder Türken im Ausland besser erhalten als in der Heimat.

Es kann uns nichts Schlimmeres passieren als wenn wir unsere Trachten ideologisieren und mystifizieren. Sie sind eine schöne Kleidung der Vergangenheit mit der wir uns gerne identifizieren, weil sie kleinräumig zeigt wo wir her kommen, aber das Tragen macht uns, egal ob wir katholisch oder protestantisch sind, nicht zu besseren Menschen. Trotzdem finde ich den Artikel und die dahinter steckende Arbeit gut um sich mit dem Thema Tracht auseinander zu setzen. Denn vieles ist grundsätzlicher Natur und nicht nur für die Gäutracht. Die Ausführungen über die Gäutracht wären eine gute Grundlage für eine Trachtendiskussion, denn es gäbe noch viel zu sagen und andere Verbindungen herzustellen. Leider gibt es so etwas zur Zeit nicht mehr. Ich muss Wulf Recht geben, es scheint heutzutage mehr um die Verbände, als um die Tracht zu gehen.

Dorothea Brenner M.A.

Wir veröffentlichen gerne Lehrgangs- und Veranstaltungstermine. Der nächste Heimatpfleger 3/2011 erscheint im Oktober 2011. Meldungen bis spätestens 1. August 2011 an:

Richard Siegle
Stauffenbergstraße 15
73760 Ostfildern
Telefon 0711 3508915
richy.siegle@arcor.de

Wir erbitten die Meldung Ihrer Termine nach folgenden Angaben:

- ***PLZ, Ort***
- ***Datum***
- ***Termin/Uhrzeit***
- ***Inhalt/Thema der Veranstaltung***
- ***Leitung/Referenten/Musik***
- ***Veranstalter***
- ***Auskunft (nur Tel.)***

Aufspiela beim Wirt

70376 Stuttgart-Münster
2. Juli 2011, 19 Uhr
23. September 2011, 19.30 Uhr
4. November 2011, 19.30 Uhr
im Gasthaus Zom Bäcka Dais
Austr. 12.
Auskunft: Christoph Arnold
Tel. 0711/69 88 69

71543 Wüstenrot
20. Mai 2011, 17 Uhr
17. Juni 2011, 17 Uhr
15. Juli 2011, 17 Uhr
19. August 2011, 17 Uhr
(jeden 3. Freitag im Monat)
im Gasthaus Spatzennest
Sulzbacher Str. 16.
Auskunft: Martin Geist
Tel. 07194/8213

72516 Scheer
7. Juni 2011, 15 Uhr
5. Juli 2011, 15 Uhr
2. August 2011, 15 Uhr
(jeden 1. Dienstag im Monat;)
in der Bacchusstube
im Hotel-Restaurant Donaublick
Bahnhofstr. 28.,
Auskunft: Margret Will
Tel. 07572/763860

72531 Hohenstein-Eglingen
3. Juni 2011, 19 Uhr
1. Juli 2011, 19 Uhr
(jeden 1. Freitag im Monat;
Ausnahme August) im Gasthaus Rössle
Schlossstr. 12 (neben der Kirche)
Auskunft: Susann Gestrich
Tel. 07383/1349

73730 Esslingen-Sirnau
29. Mai 2011, 10 Uhr
Musikantenstammtisch
mit Weißwurstfrühschoppen
in der Gaststätte Ba-Lu (Gaststätte
der SG Eintracht Sirnau), Amselweg 18
Auskunft: H. Grochol
Tel. 0711/38957408 oder Uwe Köppel
Handy 0178/3466679

74391 Erligheim
8. Juli 2011, 19 Uhr
im Landgasthof Grüner Baum
Hauptstr. 2
Auskunft: Uschi und Horst Ahner
Tel. 07143/22545 oder
Uwe Köppel, Handy 0178/3466679

74535 Mainhardt
3. Juni 2011, ab 18 Uhr
1. Juli 2011, ab 18 Uhr
5. August 2011, ab 18 Uhr
(jeden 1. Freitag im Monat)
im Vesperstüble Waldblick
Heilbronner Str. 51
Auskunft: Claudia Benzinger
Tel. 07903/2397

78567 Fridingen/Donau
20. Mai 2011, 19 Uhr
17. Juni 2011, 19 Uhr
15. Juli 2011, 19 Uhr
19. August 2011, 19 Uhr
(jeden 3. Freitag im Monat)
im Gasthof Feuerhake, Bahnhofstr. 107
Auskunft: Tel. 07463/410

87452 Altusried-Frauenzell
10. Juni 2011, 20 Uhr
8. Juli 2011, 20 Uhr
12. August 2011, 20 Uhr
(jeden 2. Freitag im Monat)
Aufspiela im Gasthaus Krone.
Auskunft: Hubert Ziesel,
Tel. 08373/8304

87758 Kronburg-Illerbeuren
27. Mai 2011, 19.30 Uhr
24. Juni 2011, 19.30 Uhr
29. Juli 2011, 19.30 Uhr
(jeden letzten Freitag im Monat;
Ausnahme August)
in der Gaststätte Gromerhof.
Auskunft: Renate und Harald Müller
Tel. 08394/594

88167 Stiefenhofen
9. Juni 2011, 20 Uhr
14. Juli 2011, 20 Uhr
11. August 2011, 20 Uhr
(jeden 2. Donnerstag im Monat)
im Gasthaus Rössle, Hauptstr. 14.
Auskunft: Fam. Kulmus
Tel. 08383/92090

88175 Scheidegg-Hagspiel/Allgäu
13. Juni 2011, 20 Uhr
11. Juli 2011, 20 Uhr
8. August 2011, 20 Uhr
(jeden 2. Montag im Monat)
im Gasthaus Hirsch.
Auskunft:Hans Nussbaumer,
Tel. 08387/451

88281 Schlier-Fuchsenloch
8. Juni 2011, 19 Uhr
13. Juli 2011, 19 Uhr
10. August 2011, 19 Uhr
jeden 2. Mittwoch im Monat)
in der Gaststätte Fuchsenlohe
Fuchsenloch 1
Auskunft: Andrea Wild
Tel. 07529/974149

88299 Leutkirch-Friesenhofen
30. Juni 2011, 19.30 Uhr
28. Juli 2011, 19.30 Uhr
26. August 2011, 19.30 Uhr
(jeden letzten Donnerstag im Monat;
Ausnahme Mai)
im Gasthof Heu-Gabel, Bottentann 1
Auskunft: Fam. Milz
Tel. 07567/1824127

88299 Leutkirch-Niederhofen
5. Juni 2011, 20 Uhr
3. Juli 2011, 20 Uhr
7. August 2011, 20 Uhr
(jeden 1. Sonntag im Monat)
im Gasthaus Kuhstall.
Auskunft: Hans Haider
Tel. 07561/5641

88316 Isny-Neutrauchburg
Jeden Mittwoch
im Gasthaus „Haldenhof".
Musikanten sind immer erwünscht.
Auskunft: Erika Gassner
Tel. 07562/55770

88316 Isny
30. Mai 2011, 20 Uhr
27. Juni 2011, 20 Uhr
25. Juli 2011, 20 Uhr
29. August 2011, 20 Uhr
(jeden letzten Montag im Monat)
im Hotel Hirsch, Bergtorstr. 2
Auskunft: Fam. Schmid
Tel. 07562/4543

88416 Ochsenhausen
3. Juni 2011, 20 Uhr
1. Juli 2011, 20 Uhr
(jeden 1. Freitag im Monat;
Ausnahme August)
in der Weinstube Baumann
Marktplatz 44
Auskunft: Bettina Locher
Tel. 07352/8201

88471 Laupheim
10. Juni 2011, 20 Uhr
8. Juli 2011, 20 Uhr
12. August 2011, 20 Uhr
(jeden 2. Freitag im Monat)
im Gasthaus Drei Mohren
Marktplatz 20
Auskunft: Heike Rank
Tel. 07392/3659

89077 Ulm
4. Juni 2011, 20 Uhr
2. Juli 2011, 20 Uhr
6. August 2011, 20 Uhr
(jeden 1. Samstag im Monat)
im Wirtshaus zum unteren Kuhberg
Römerstr. 75/1
Auskunft: Günter Bürger
Tel. 0731/3885639

89143 Blaubeuren-Weiler
11. Juni 2011, 19 Uhr
9. Juli 2011, 19 Uhr
13. August 2011, 19 Uhr
(jeden 2. Samstag im Monat)
im Gasthof Sonnenmoser, Achtalstr. 22
Auskunft: Elfriede Lang
Tel. 07344/8387

89601 Schelklingen-Hütten
29. Mai 2011, 11 Uhr
26. Juni 2011, 11 Uhr
31. Juli 2011, 11 Uhr
28. August 2011, 11 Uhr
(jeden letzten Sonntag im Monat)
im Gasthof Bären, Bärentalstr. 2.
Auskunft: Markus Killinger
Tel. 07384/952083

72355 Schömberg bei Balingen
22.10.2011, 19 Uhr
Gasthof Hotel Plettenberg
Bahnhofstr. 2
Stäffelesgeiger + Volksmusik
Oberer Neckar
Auskunft: Wulf Wager 07127/9315807
Jeder aktive Musikant bekommt
ein Vesper und zwei Getränke
Spaß gibt es gratis!

Ausstellungen

3.7.–6.11.2011
„Ohne Haube keine Tracht" – Radhauben aus Oberschwaben
Sonderausstellung im Tanzhaus
im Oberschwäbischen Museumsdorf
(Kreisfreilichtmuseum
Bad Schussenried-Kürnbach)

Bal Folk

70188 Stuttgart-Ost
18. Mai 2011
29. Juni 2011
6. Juli 2011
20. Juli 2011
(jeweils 19.30–21.30 Uhr)
Balhaus Tanz (Offener Tanzabend)
in der Waldorfschule Uhlandshöhe,
kleiner Saal hinter dem Hauptgebäude
Haußmannstr. 44.
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

73529 Schwäbisch Gmünd
19. Mai 2011, 19.30–21.30 Uhr
Bal Folk – Gmünd Folk tanzt
im Musiksaal der Waldorfschule
Scheffoldstr. 136.
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

76227 Karlsruhe-Durlach
20. Mai 2011, 20 Uhr
3. Juni 2011, 20 Uhr
15. Juli 2011, 20 Uhr
5. August 2011, 20 Uhr
Bal Folk in der Nikolaus Kapelle
Ecke Basler-Tor-Str./Gärtnerstr.
Auskunft: Manfred Salemke
Mobil 0176/20676235, www.balhaus.de

74909 Meckesheim
27. Mai 2011, 20 Uhr
1. Bal Folk
mit Jung & Blau, Iris & Martin und
Filzschlabbe im Wilhelm-Baden-Haus
Steingasse 8.
Auskunft: Bernhard Rößler
Tel. 07263/809139) oder
Renate Hilpert, Mobil 0157/74232667
www.balhaus.de

70192 Stuttgart-Killesberg
28. Mai 2011, 20 Uhr
Bal Folk
(Französisches Tanzfest mit Live Musik)
im Zirkuszelt auf Eliszis Jahrmarkts-
theater. Auskunft: Tel. 0711/2572815
www.balhaus.de

72072 Tübingen-Kilchberg
28. Mai 2011
Fest Deiz, Konzert und Tanz beim Jubiläumsfest der Gruppe Crèperie
„Crepès bretonnes"
Musik: Prends tes Pieds;
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

68519 Viernheim
4. Juni 2011, 20 Uhr
Bal Folk im „Treff im Bahnhof"
Friedrich-Ebert-Str. 8.
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

70188 Stuttgart-Ost
8. Juni 2011, 19.30–22 Uhr
Balhaus Tanz
(Offener Tanzabend)
mit der Gruppe SpuimaNovas in der
Waldorfschule Uhlandshöhe,
kleiner Saal hinter dem Hauptgebäude
Haußmannstr. 44.
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

75417 Mühlacker
25. Juni 2011, ab 18.45 Uhr
FestNoz
(Französische und bretonische Musik)
zum Tanzen mit Diana Tonic, sowie
den Gruppen Filzschlabbe, La Bourrache
und Prends tes Pieds bei der Burg
Löffelstelz bei schönem Wetter
oder in der Enztalhalle bei Regen.
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171/998462, www.balhaus.de

Fahnenschwingen

74613 Öhringen
11.–12. Juni 2011
13. Internationales Fahnenschwingertreffen
Auskunft: Haus der Volkskunst

Freilichtmuseen

77793 Gutach
10. Juli 2011, 11–17 Uhr
Trachten- und Volkstanztag
Folkloretag mit zahlreichen Volks-
tanzvorführungen und Mitmachtänzen
sowie Aktionstag rund um die Tracht
des Schwarzwalds im Schwarzwälder
Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

Für Kinder

75394 Oberreichen-Würzbach
11. Juli 2011, 13.30 Uhr
Kinderfestzug mit anschließendem
Kinderfest im Rahmen des Gautrachten-
treffens und dem 60-jährigen Jubiläum
des Trachtengau Schwarzwald.
Auskunft: Claudia Kunz
Tel. 07724/9160707
gaubuero@trachtengau-schwarzwald.de

70771 Leinfelden-Echterdingen
17. Juli 2011
Kindertanzfest
in der Zehntscheuer in Echterdingen.
Auskunft: Antje Nadler
Tel. 07022/939701

78098 Triberg/Schwarzwald
7.–13. August 2011
Zeltlager der AG für Mädchen und Jungen
Auskunft und Anmeldung:
Georg Betz, Tel. 07422/520484
georg.betz@singtanzspiel.de

Heimatabende

74575 Schrozberg
16. Juli 2011, 19 Uhr
Heimatabend
im Rahmen des Gautrachtentreffens
des Südwestdeutschen Gauverbands
verbunden mit dem Jakobifest, sowie
dem 90-jährigen Jubiläum des Süd-
westdeutschen Gauverbands im Festzelt.
Auskunft: Gunter Dlabal
Tel. 07142/52926

Jubiläums-veranstaltungen

78073 Bad Dürrheim
28. Mai 2011, ab 19 Uhr
Jubiläumsabend
anlässlich 60 Jahre Trachtengau
Schwarzwald im Haus des Bürgers.
Auskunft: Claudia Kunz
Tel. 07724/9160707
gaubeuro@trachtengau-schwarzwald.de

70437 Stuttgart-Zazenhausen
2. Juni 2011, ab 10.30 Uhr
90-jähriges Vereinsjubiläum des Trachtenvereins Zuffenhausen
mit Sternwanderungen von der Veits-
kapelle S-Mühlhausen oder von der
Johanneskirche S-Zuffenhausen zur
Mehrzweckhalle nach S-Zazenhausen,
Landsknechtstr. 3. Hier findet
ab 12 Uhr ein Brauchtumsnachmittag
mit Musik und Tanz statt. Auskunft:
Dieter Deisenhofer, Tel. 0711/7158358

72160 Horb/Neckar
4. Juni 2011, 10–16 Uhr
Wir feiern gemeinsam anlässlich
60 Jahre DJO – Deutsche Jugend
in Europa, Landesverband
Baden-Württemberg e.V. mit großem
Festzug durch die Stadt, Auftritten
unserer Gruppen auf vier verschiedenen
Plätzen, sowie großem Kinderprogramm
auf dem Gartenschaugelände. Auskunft:
DJO-Geschäftsstelle, Tel. 0711/625138
www.djobw.de

88090 Immenstaad/Bodensee
2.–5. Juni 2011
Jubiläum: „35 Jahre LAG Tanz Baden-Württemberg“
im Bildungszentrum, Schloss Hersberg.
Auskunft und Anmeldung:
Rainer Rosenthal, Tel. 07551/66626
r.rosenthal@web.de

72108 Rottenburg-Kiebingen
9. Juli 2011, 19 Uhr
75-jähriges Vereinsjubiläum des Trachtenvereins Neckartaler Kiebingen mit buntem Festabend in der Sülchgauhalle. Auskunft:
Silja Kehrer, Tel. 07472/22760

78658 Zimmern o. R.-Flözlingen
16. Juli 2011
22. Juli 2011
23. Juli 2011
Freilichttheater im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Trachtengruppe Flözlingen in der Boll.
Auskunft/Kartenvorbestellung:
Andreas Mager, Tel. 07403/1412

78658 Zimmern o.R.-Flözlingen
17. Juli 2011
Jubiläumsfest
anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Trachtengruppe Flözlingen.
Auskunft: Andreas Mager
Tel. 07403/1412

71394 Kernen-Rommelshausen
23. Juli 2011, 18 Uhr
Open Air-Veranstaltung mit Fackeltanz
anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Trachtenvereins Almrausch Waiblingen-Kernen beim Vereinsheim Kelterstr. 109. Auskunft:
Wolfgang Goebel, Tel. 07151/41601

Kontaktadressen

Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben
Hürbener Wasserschloss
Karl-Mantel-Str. 51, 86381 Krumbach
Tel. 08282/62242, Fax. 08282/61999
volksmusik@bezirk-schwaben.de
www.volksmusik-schwaben.de

Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben
Altes Rathaus, Marktplatz 1
86381 Krumbach
Tel. 08282/61862, Fax. 08282/8901920
dagmar.held@heimat-bayern.de
hansjoerg.gehring@heimat-bayern.de
www.heimat-bayern.de

Musikmuseum Eglofs und Allgäu-Schwäbisches Musikarchiv
Dorfplatz, 88260 Argenbühl-Eglofs
Tel. 07566/1513 oder 07566/907713
www.eglofs.de

Oberschwäbisches Museumsdorf Kreisfreilichtmuseum Kürnbach
Griesweg 30
88427 Bad Schussenried-Kürnbach
Tel. 07583/942050 oder 07583/9420511
Fax. 07583/9420516
museumsdorf@biberach.de
www.museumsdorf-kuernbach.de

Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck
78579 Neuhausen ob Eck
Tel. 07461/9263205
Fax. 07461/926993205
info@freilichtmuseum-neuhausen.de
www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen
Herdgasse 2, 74523 Schwäbisch Hall
Tel. 07461/971010
Fax. 07461/9710140
info@wackershofen.de
www.wackershofen.de

Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof
77793 Gutach
Tel. 07831/9356-0
Fax. 07831/9356-29
info@vogtsbauernhof.org
www.vogtsbauernhof.org

Bauernhaus-Museum Wolfegg
Vogter Str. 4, 88364 Wolfegg
Tel. 07527/955000 oder 07527/955020
Fax. 07527/955010
info@bauernhaus-museum.de
www.bauernhaus-museum.de

Freilichtmuseum Beuren
In den Herbstwiesen, 72660 Beuren
Tel. 07025/91190-90
Fax. 07025/91190-10
info@freilichtmuseum-beuren.de
www.freilichtmuseum-beuren.de

Odenwälder Freilandmuseum
Weiherstr. 12
74731 Walldürn-Gottersdorf
Tel. 06286/320, Fax. 06286/1349
info@freilandmuseum.com
www.freilandmuseum.com

Haus der Volkskunst
Ebinger Str. 52–56, 72336 Balingen
Tel. 07433/4353, Fax.07433/381209
info@schwaben-kultur.de
www.schwaben-kultur.de

Mitgliedsgruppen

72181 Starzach-Bierlingen
7. August 2011, ab 10 Uhr
Bänklesfest
für die Daheimgebliebenen im und um das Trachtenheim, Felldorfer Str. 23.
Veranstalter: Trachtenverein Bierlingen;
Auskunft: Gunhild Hofmeister
Tel. 07483/449

Trachtenfeste

77977 Rust/Baden
10. Juli 2011, ab 11 Uhr
Schwarzwalderlebnistag mit Trachten
aus ganz Baden-Württemberg Volkstanzvorführungen auf verschiedenen Bühnen und Trachtenumzug durch den Europark.
Auskunft: Gottfried Rohrer
Tel. 07760/1331
gottfried.rohrer@gmx.de

75394 Oberreichenbach-Würzbach
10. Juli 2011, 13.30 Uhr
Großer historischer Festumzug mit anschließendem Gautanz
im Rahmen des Gautrachtentreffens des Trachtengaus Schwarzwald und dessen 60-jährigen Jubiläums.
Auskunft: Claudia Kunz
Tel. 07724/9160707
gaubuero@trachtengau-schwarzwald.de

74575 Schrozberg
17. Juli 2011, 13 Uhr
Festumzug
anlässlich des Gautrachtentreffens des Südwestdeutschen Gauverbands und dessen 90-jährigen Jubiläums Auskunft:
Gunter Dlabal
Tel. 07142/52926

Trachtenmärkte

78073 Bad Dürrheim
28. + 29. Mai 2011, jeweils 11–18 Uhr
11. Trachtenfachmarkt
rund um den Rathausplatz.
Veranstalter: Trachtengau Schwarzwald;
Auskunft: Claudia Kunz
Tel. 07724/9160707 oder
Helga Fink, Tel. 07152/949246

Volksmusik

74535 Mainhardt
18. Mai 2011, 19 Uhr
15. Juni 2011, 19 Uhr
20. Juli 2011, 19 Uhr
17. August 2011, 19 Uhr
Schwäbischer Singabend
im Vesperstüble Waldblick
Heilbronner Str. 51
Auskunft: Claudia Benzinger
Tel. 07903/2397

81669 München
21. Mai 2011, 14–18 Uhr
Offenes Singen im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8.
Auskunft: Herbert Preisenhammer
Tel. 0711/2568493 oder
Tel./Fax. 0711/2844820
hebpreisenhammer@aol.com

73614 Schorndorf
11. Juni 2011, ab 11 Uhr
Volksmusik
im Rahmen von 125 Jahre Automobil in der Fußgängerzone.
Auskunft: Leonhard Treml
Tel. 07192/936577 oder Uwe Köppel
Mobil 0178/3466679

86159 Augsburg-Messezentrum
11. Juni 2011, 17–18.30 Uhr
Offenes Singen
im Rahmen des Sudetendeutschen Tags.
Auskunft: Herbert Preisenhammer
Tel. 0711/2568493 oder
Tel/Fax. 0711/2844820
heb.preisenhammer@aol.com

69124 Heidelberg-Kirchheim
19. Juli 2011, 20 Uhr
Sommerserenade
im Pfarrgarten der
Blumhardt-Gemeinde, Hegenichstr. 22.
Veranstalter: Sing- und Spielkreis
Heidelberg
Auskunft: Martha Rockert
Tel. 06221/7254188
rockerts@googlemail.com

Volksmusiklehrgänge und Konzerte

88499 Riedlingen
28. Mai 2011, 14.30 Uhr
Konzert der Musikgruppen
im Rahmen der Landesfestes
des Schwäbischen Albvereins
in der Stadtkirche.
Auskunft: Haus der Volkskunst

88416 Ochsenhausen
1.–5. Juni 2011
Seminar für Tanzbodenmusik
Auch für Kinder und Jugendliche
in der Landesakademie für die
musizierende Jugend, Schlossbezirk 6.
Organisation/Auskunft u. Anmeldung:
Uli Brehm, Tel. 07033/693191
ulibrehm@t-online.de

A-6372 Oberndorf bei Kitzbühl
25. Juni–2. Juli 2011
Sing- und Tanzwoche
mit Ursula Brenner und
Herbert Preisenhammer
im Gartenhotel Rosenhof.
Auskunft: Ursula Brenner
Tel. 07131/175874 oder Herbert
Preisenhammer, Tel. 0711/256 8493
oder Tel/Fax. 0711/2844820
hebpreisenhammer@aol.com

A-4810 Gmunden am Traunsee
5.–12. August 2011
Familiensingwoche
Leitung: Ade Bürgel, Wildtrud Hümmel-
chen und Herbert Preisenhammer;
Ort: Bauer im Schlag; Veranstalter:
Walther-Hensel-Gesellschaft e.V.;
Auskunft: Herbert Preisenhammer
Tel. 0711/2568493 oder
Tel/Fax. 0711/2844820
heb.preisenhammer@aol.com

74523 Schwäbisch
Hall-Wackershofen
20. August 2011, 10–22 Uhr
Bordun Workshop
mit anschließendem Bal Folk
Drehleier, Sackpfeife, Akkordeon
und andere Borduninstrumentenspieler
treffen sich zu einem Workshop
im Hohenloher Freilandmuseum. Abends
ab ca.18 Uhr findet hier
(in der Scheune Rath) ein Bal Folk statt.
Evt. am Sonntag Überraschung.
Auskunft: Karl Heinz Zollondz
Tel. 0791/71153
bordunfest-sha@genials.ms

70825 Korntal
09. Oktober 2011, 17 Uhr
Europäisches Volksmusikkonzert
„Wir wollen Brücke sein“
Stadthalle Korntal
Veranstalter: DJO Baden-Württemberg
Auskunft: Hartmut Liebscher
Tel. 0711/625138, hartmut@djobw.de

Volkstanzfeste

69124 Heidelberg-Kirchheim
21. Mai 2011, 19.30 Uhr
Heidelberger Volkstanzfest
im Haus am Harbigweg 5.
Musik: Familienmusik Hess
Veranstalter:
Sing- u. Spielkreis Heidelberg
Auskunft: Andrea Hege
Tel. 06221/766386
info@heidelbergerspielkreis.de

88499 Riedlingen
28. Mai 2011, 20 Uhr
Danzfescht
auf dem Marktplatz.
Musik: Volkstanzmusik Frommern
Auskunft: Haus der Volkskunst

73207 Plochingen
2. Juli 2011, 19.30 Uhr
Volkstanzfest in der Stadthalle.
Veranstalter: Volkstanzkreis Plochingen
Leitung und Auskunft:
Hartmut Nadler
Tel. 07022/939701
www.vtk-plochingen.de

72505 Krauchenwies-Bittelschieß
16.–17. Juli 2011
Danzfescht auf am Heuboda
Auskunft: Haus der Volkskunst

70563 Stuttgart-Vaihingen
08. Oktober 2011, 19 Uhr
Österfeldschule (Turnhalle)
Katzenbachstr.
Oktobertanzfest
europäisches Volkstanzfest
mit ausländischen Gastgruppen,
„Wir wollen Brücke sein“
Veranstalter: Stuttgarter Spielkreis e.V.
In Zusammenarbeit mit der DJO BW
Auskunft: Regine Neumann
Tel. 07143/26760

Volkstanzlehrgänge

87435 Kempten
jeden ersten Dienstag im Monat
Volkstanzkurs
im Kempodium
Untere Eicher Str. 3
87435 Kempten
Durchführung und Anmeldung:
Bernhard Danner, Fachberater für
Volkstanz, beim Bezirk Schwaben
Auf dem Bühl 5, 87437 Kempten
Tel. 0831/75973, Mobil 0160/7440954
bernhard.danner@as-netz.de

72820 Sonnenbühl-Erpfingen
22.–26. Juni 2011
Familienfreizeit
Kreis für junge Familien
im SWDSK IV in der
Jugendherberge.
Leitung und Auskunft:
Ulf und Reingard Palmer
Tel. 07121/630541
ulfpalmer@singtanzspiel.de

79713 Bad Säckingen
9.–10. Juli 2011
Wochenendtreffen des SWDSK I –
spezial gemeinsam mit der
LAG Tanz Baden-Württemberg
Thema „Sommerspaß auf Deutsch“
Leitung: Ralf Stengritt und
Klaus Fink
Musik: „DanzMäg“
Ort: St. Fridolinheim
Hasenrütte 4.
Auskunft: Klaus Fink
Tel. 07034/654842 oder
Ralf Stengritt (auch Anmeldung)
Tel. 07765/918000
ralf@stengritt.de
Anmeldeschluss: 9. Juni 2011

79713 Bad Säckingen
10. September 2011
Israelische Tänze
im St. Fridolinheim
Hasenrütte 4.
Auskunft und Anmeldung:
Ralf Stengritt, Tel 07765/918000
ralf@stengritt.de
Anmeldeschluss: 10. August 2011

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER SING-, TANZ- UND SPIELKREISE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

111
2011

Unser Rundbrief

Einladung zum Spielkurs für diatonisches Akkordeon

Das diatonische zweireihige Akkordeon ist in der traditionellen Volksmusik im Südwesten ein rares Instrument, in der Bal Folk Szene dagegen nicht wegzudenken.

Sigmar Gothe, bekannt vor allem von den Stäffelesgeigern und seinen zahlreichen Kursen gemeinsam mit Sture Göransson, hat seine Liebe für das Instrument entdeckt und nutzt es intensiv auch für die regionale traditionelle Tanzmusik.

Die diatonische Harmonika war ursprünglich hierzulande viel weiter verbreitet als Piano-Akkordeon oder Steirische und soll hier auch wieder seinen Platz finden. Dafür bieten wir einen Spielkurs im kleinen Rahmen (max. 7 Teilnehmer) unter Sigmars Anleitung an. Die Spielweise der regionalen Tanzmusik ohne Noten steht dabei im Vordergrund.

Termin: Samstag, 8. Oktober, 10–18 Uhr.
Ort: Vereinsstüble Untertürkheim, Strümpfelbacher Straße 38, 70327 Stuttgart-Untertürkheim.
Teilnehmerbeitrag: 50€Euro, Nichtverdiener 30 Euro, 5€Euro Ermäßigung für AG-Mitglieder (nur Kurs, ohne Verpflegung)
Mitzubringen: Eigenes Instrument in G/C,
ggf. Aufnahmegerät und Bereitschaft zum Spielen ohne Noten.
Auskunft und Anmeldung: Klaus Fink, Tel: 07034/654842, Klaus.Fink@singtanzspiel.de

„Tanzfest auf dem Dorfplatz“ im Freilichtmuseum Beuren

Am 3. Oktober, dem Erntedanksonntag, fand im Freilichtmuseum Beuren bereits zum zweiten Mal das „Tanzfest auf dem Dorfplatz“ statt. Unter dem Motto „Mitanand danza“ zeigten der Volkstanzkreis Plochingen sowie die Volkstanzgruppen aus Deckenpfronn, Gerstetten und Neckarhausen Tänze aus verschiedenen Regionen. Damit knüpften sie an die Tradition der Tanzfeste auf dem Dorfplatz an, die früher in der Region zur Erntezeit üblich waren.

Die Veranstaltung fand im Hof zwischen den stattlichen Gebäuden statt, und im Freien gibt es manchmal Überraschungen: Zum Glück landete die Birne neben und nicht in der Kaffeetasse – wer im Herbst unter einem großen alten Birnbaum sitzt, muss mit „Fallobst“ rechnen! Aber die Besucher des Freilichtmuseums trugen die gelegentlich herabfallenden Birnen mit Fassung – und schließlich sorgte nicht zuletzt dieser große Birnbaum zusammen mit den alten Bauernhäusern des Museums für einen perfekten Rahmen für die Tanzpaare in ihren traditionellen Trachten. Bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel konnten sich die Zuschauer vor der Kulisse der Fachwerkhäuser tatsächlich in die „gute alte Tanzbodenzeit“ auf dem Dorf zurückversetzt fühlen.

Der Vorstand des Volkstanzkreises Plochingen, Hartmut Nadler, und Götz Zinser aus Deckenpfronn erzählten dem Publikum allerlei Interessantes über Entstehung und Herkunft der Tänze, und für die schwungvolle Tanzmusik sorgte die Tübinger Gruppe „Danzbändel“ unter der Leitung von Markus Walker.

Da das Tanzfest unter dem Motto „Mitanand danza“ stand, bekamen natürlich auch die Zuschauer die Gelegenheit, ein paar Tänzchen zu wagen. Ein Höhepunkt des Programms war der „Bändertanz“ mit dreizehn Tanzpaaren aus allen beteiligten Gruppen. „Ohne gemeinsame Probe!“, wie die Tanzleiter betonten, flochten die Tänzerinnen und Tänzer die bunten Bänder zu kunstvollen Mustern. Auch dies war für die Besucher des Freilichtmuseums ein anschauliches Beispiel für das Motto der Veranstaltung, miteinander zu tanzen.

Martina Thielmann

Kultur- und Tanzreise durch Nordjapan vom 4. bis 17. August 2010

Schon seit einigen Jahren besteht ein guter Kontakt zwischen japanischen Volkstänzern aus Nagano und ETUI. So waren auch alle Teilnehmer dieser Reise „Wiederholungstäter“, die sich auf viele neue Eindrücke und schöne Erlebnisse freuten. Und wir wurden nicht enttäuscht.

In den 14 Tagen reisten wir mit Shinkansen, Regionalzügen, Bussen, Kleinbussen, Schmalspur-, Zahnrad- und Seilbahnen durch Japan. Per Schiff erkundeten wir den Tazawa- und den Ashisee und genossen bei 38°C das kühle, glasklare azurblaue Wasser des Tazawako. Wir schliefen in westlich eingerichteten Hotels und in typisch japanischen Ryokans.

Nicht zu vergessen, das japanische Essen: jedes Mal eine leckere Überraschung. Wir aßen Familie von Rettich, Familie von Fisch, Familie von Tofu.... (Erklärungen von Fujiko).

Genossen haben wir auch das heiße Wasser, vor allem im Tsurunoyu Onsen in den Bergen oder in den verschiedenen Bädern der Hotels. Ob noch vor dem Frühstück oder zum entspannen vor den schlafen gehen – immer Genuss pur.

Der Höhepunkt dieser Reise war der Aufstieg zum Fuji-Berg, dem heiligen Berg der Japaner. Der Fuji, mit 3776 m Höhe der höchste Berg Japans, ist nur an wenigen Wochen im Jahr für die Allgemeinheit geöffnet. So waren wir nicht allein, als wir uns an den Aufstieg wagten. Bis zum Einbruch der Dunkelheit hatten wir es zu einer Hütte auf 3250 m Höhe geschafft. Dort konnten wir uns einige Stunden von dem anstrengenden Aufstieg erholen. Nachts um 2 Uhr nahmen wir dann das letzte Stück bis zum Gipfel in Angriff. Zum Sonnenaufgang um 4.50 Uhr standen wir auf dem Gipfel und begrüßten mit vielen Japanern den neuen Tag.

Aber auch das Feiern kam auf dieser Reise nicht zu kurz. Wir nahmen am Sternenfest in Sendai teil, tanzten den Hanagasatanz auf der Straße in Yamagata mit und bestaunten das Feuerwerk beim Dorffest in Kinasa. Laut buddhistischem Brauch kehren zu dieser Zeit (15. bis 17.8.) die Seelen der Verstorben zur Erde zurück. Dieses Fest nennt sich Bon-Matsuri. Alle Japaner fahren nach Hause, um mit der Familie und der Gemeinschaft Abschied zu nehmen von den Seelen der Ahnen. In Kinasa wurde auf einem ausgeleuchteten Fußballfeld gefeiert. Nach verschiedenen jap. Darbietungen wurde um eine kleine Bühne, bis spät in die Nacht getanzt. Und wir mittendrin.

Gleich bei der Ankunft wurden wir schon von Freunden aus Nagano am Flughafen begrüßt. Und diese Freunde (und noch mehr) trafen wir in Kusatsu wieder. Gemeinsam verbrachten wir eine schöne Zeit miteinander, bis wir uns am Bahnhof von Nagano schon wieder verabschieden mussten.

Viel zu schnell verging die Zeit und wir mussten wieder nach Hause fliegen. Unsere Freunde aus Nagano werden wir sicher bald wieder treffen. Und auch in Japan gibt es noch viel Schönes zu sehen und Interessantes zu erleben. Wir werden uns irgendwann wieder auf den Weg machen und den vielen Einladungen nach Japan folgen.

Sonja Schmidt

Gruppenbegegnung.

Gemeinsamer Festzug.

Internationale Klänge und volle Säle

Karlsruher Lehrgang und Tanzfest am 2. und 3. April 2011

Am ersten April-Wochenende lud der Karlsruher Volkstanzkreis zu seinem traditionellen Lehrgang und zum großen Tanzfest ein – ein ungeheuer vielseitiges Wochenende mit der abwechslungsreichsten Musik und teilweise ungewohnten Tanzschritten, Sprüngen, Stilen… Für die Karlsruher Volkstänzer begann das Wochenende schon am Samstag früh mit dem Einrichten des Festsaals in der Aula des Otto-Hahn-Gymnasiums. Ein bisschen aufregend war diesmal dabei, wie der neue Hausmeister uns wohl ertragen würde – doch es fand sich schnell ein freundliches Einvernehmen, denn unser eingespieltes Team überzeugte und beeindruckte ihn.

Nachmittags begann im Anne-Frank-Haus der Lehrgang mit Internationalen Folkloretänzen „kreuz und quer durch Europa“, den Klaus und Linda Tsardakas-Grimm schwungvoll leiteten. Insgesamt hatten sich um die 70 Teilnehmer von nah und fern eingefunden – die Tanzfläche reichte nur knapp aus, manchmal wurde es eng im großen Kreis. Zuerst wurden wir nach Südosteuropa entführt, die Musik klang so ganz anders als die unserer eigenen Volkstänze, und die temperamentvollen Schritte dazu vermittelten eine ganz andere Stimmung. Kenntnisreich erzählte Klaus von den verschiedenen Volksgruppen und ihren Bräuchen und Festen. Reigen- und Paartänze wechselten einander ab, und das Lernen der neuen Schritte war gar nicht so schwer, wie es zunächst den Anschein hatte. Nur die seltsamen Namen wie „Ciuleandra“ oder „Busuiocul“ gingen nicht gerade leicht über die Zunge.

Ganz andere Eigentümlichkeiten hatte etwa der „Sinkka“ aus Finnland, wo man die Figuren läuft „wie eine vornehme Dame, die es eilig hat“ – oder die „Tarantella“ aus Italien mit ihren Sprüngen und Armbewegungen, oder der gemütlichere „Kliplev Marked“ aus Dänemark.

Zu den Gästen gehörten auch 13 Mitglieder von La Ronde Lorraine, unsere Volkstanzfreunde aus Karlsruhes Partnerstadt Nancy. Für sie war es besonders hilfreich, dass die Tänze praktisch vorgezeigt wurden, so dass verbale Erklärungen nicht unbedingt notwendig waren. Und so wuchs wieder unser internationales Miteinander mit viel Freude und Herzlichkeit.

Über einen vollen Saal und viele begeisterte Tänzer konnten wir uns auch am Abend freuen, als rund 250 Personen sich zu unserem großen Tanzfest einfanden. Es lohnte sich auch: zwei Musikgruppen spielten fast pausenlos im Wechsel, zwischen dem wohlüberlegten festen Programm gab es auch freie Walzer- oder Polkarunden. Werner hat wieder alle Tänze so gut erklärt und teilweise vorzeigen lassen, dass jeder mittanzen konnte, und die Stimmung war gut! Wie sollte das auch anders sein zwischen so vielen lieben Bekannten, Freunden und begeisterten Volkstänzern, wo man gleichermaßen Wiedersehen feiern und stundenlang tanzen konnte, bis die Füße schmerzten, wo es gut zu essen und zu trinken gab und wo die Musik spielte und spielte, zum Tanzen oder Zuhören, wie man wollte…

Trotz der ziemlich kurzen Nacht waren die Lehrgangsteilnehmer am nächsten Morgen pünktlich wieder da und ließen sich von Klaus und Linda durch die verschiedenen europäischen Tanzlandschaften führen, mit Wiederholungen vom Vortag und neuen Tänzen – es war schön, wieder Neues zu lernen und auszuprobieren. Und der volle Saal bedeutete auch hier: geballte Begeisterung! Großer Dank gebührt Werner Wenzel, der all dies eingefädelt und bis ins kleinste Detail geplant und organisiert hatte.

Marianne Kopp

Bundesverdienstkreuz für Albert Renz

„Abu“ Renz, der letzte noch lebende Unterzeichner der Gründungsurkunde der AG, bekam im Februar das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande im Stuttgarter Rathaus durch OB Dr. Wolfgang Schuster überreicht. Albert Renz hat sich zeitlebens ehrenamtlich engagiert, früher in AG und Stuttgarter Spielkreis, beim Stadtjugendring Stuttgart und bis heute im Förderverein Begegnungsstätte Stammheim, sowie in der Walter Kögler Stiftung. AG-Vorsitzender Reinhold Frank durfte zu den ersten Gratulanten zählen und überbrachte Albert Renz die herzlichen Glückwünsche der AG zur hohen Auszeichnung.

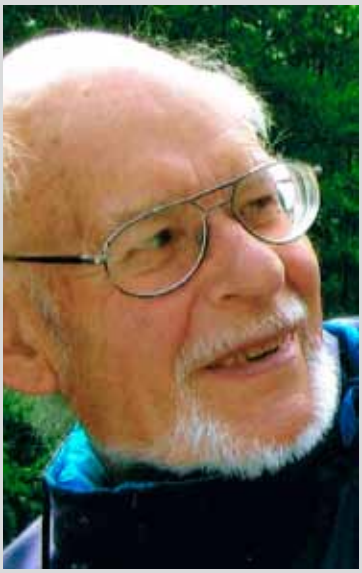
Reinhold Frank

Die AG trauert um

Heiner Hanke

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat unser Mitglied Heiner Hanke am 23. März 2011 die Schwelle des Todes überschritten. Heiner war eines der Urgesteine der AG, Rundbriefredakteur, Werkreferent, Dreierkreisler, Sänger, Tänzer, Werker, fahrender Geselle, Spielkreisler, Helfer, Ratgeber, Mahner, Freund! Wir werden ihn nicht vergessen.

Reinhold Frank



Au schwätze will g'lernt sei!

Das Handwörterbuch, das in keinem schwäbischen Haushalt fehlen darf – in der dritten, erweiterten Auflage!

„(...) g'hutzlet und butzlet voll von habhafter schwäbischer Sprachkost. Und wenn's beim Schwätzen hin und wieder deutlich knärfelt vor Eigensinn und Charakter, dann ist's nur recht. Mit Süßholz ist das Schwäbisch nicht gerade durchsetzt. Aber grad deshalb ist's so nahrhaft."
Stuttgarter Nachrichten

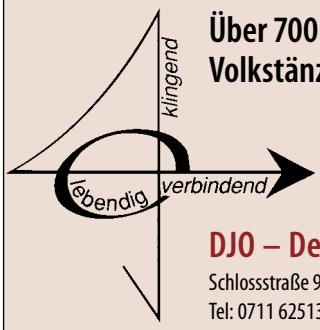
„Eine Fundgrube (...). Heiligs Blechle, es wäre doch jammerschade, wenn Schwäbisch, diese Sprache der Nähe, der Vertrautheit und auch des Mutterwitzes aus dem Bestand unseres gesprochenen Wortschatzes verschwände ..."
Schwäbische Zeitung

Schwäbisches Handwörterbuch
bearbeitet von
Hermann Fischer und
Hermann Taigel
3., erweiterte Auflage
1999. 687 Seiten;
ISBN 978-3-16-147063-9
gebunden € 39,-

Erhältlich im Buchhandel

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE KOOPERATION

Heimatkulturwerk



Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für Sie und die Gruppe

CD's · Tanzbeschreibungen · Lese- und Liederbücher · Blätter zur Kulturarbeit · Notenhefte · und noch vieles mehr!

DJO – Deutsche Jugend in Europa
Schlossstraße 92 · 70176 Stuttgart
Tel: 0711 625138 · Fax: 625168 · E-Mail: zentrale@djobw.de

Trachtenzubehörversand

Vielfalt – rund um die Tracht

· Blusen · Jacken · Schürzen · Schuhe
· Hemden · Körbe · Tücher · Schmuck · Schirme
· in traditionellen Formen und Farben!

Helga Fink Trachtenzubehörversand
Reutlinger Straße 55 · 71229 Leonberg
Tel: 07152 949246 · Fax: 927694 · E-Mail: tzv-fink@volkstanz.com

www.heimatkulturwerk.de

Herren-Trachtenkleidung und Original-Trachten
nach Maß
und nach Vorlagen

Reichhaltige Musterkollektion

Schneiderei FRITZ SOHN

Krummenackerstraße 165
73733 Esslingen
Tel. 0711 / 37 61 45

GLASBLÄSEREI

Ausstellung – Verkauf – Vorführungen – Sonderanfertigungen

verenaglas

Technisches Laborglas
Kunsthandwerkliches Glas

Dieter Kunze
Hauptstraße 36
78595 Hausen ob Verena
Tel. 07424.501793
Fax 07424.502694
info@verenaglas.de
www.verenaglas.de

Baden-Württembergs beste Seiten

In Ihrer Buchhandlung

Land und Leute erleben

25 JAHRE Silberburg-Verlag

Ingrid Geiger

Hefezopf im Buchcafé

Roman

Franziska hat ein halbes Haus geerbt und will dort ein Buchcafé eröffnen. Doch der Eigentümer der anderen Haushälfte lässt keine Gelegenheit aus, ihr Steine in den Weg zu legen. Zum Glück bekommt sie Unterstützung von ihrer chaotischen Freundin Paula und der umtriebigen Rentner-WG im oberen Stock.

300 Seiten, € 12,90.
ISBN 978-3-8425-1111-8

Anne Kuhn

Kehrwoche im Paradies

Roman

Ob Kirchenkonzert, Seniorenbesuch oder Podiumsdiskussion – Pfarrer Johannes Lichtenfeld macht stets eine gute Figur. Elsa hält ihm den Rücken frei und spielt ihre Rolle als moderne Pfarrfrau perfekt. Ein ideales Team – bis unerwartete »weltliche Versuchungen« den festen Grund des Pfarrhauses vor den Toren Stuttgarts ins Wanken bringen.

312 Seiten, € 12,90.
ISBN 978-3-8425-1112-5

Elisabeth Kabatek

Brezeltango

Roman

Die turbulente Beziehungskomödie aus »Laugenweckle zum Frühstück« geht weiter – flott, frech und romantisch zugleich, gespickt mit viel Situationskomik, Lokalkolorit und dem unvermeidlichen Katastrophen-Gen. Durch Leons Zuneigung scheint es zunächst deaktiviert – doch urplötzlich bricht um die liebenswerte Heldin Line wieder das Chaos aus …

336 Seiten, € 12,90.
ISBN 978-3-87407-984-6

Gerrit-Richard Ranft

Mit Kindern unterwegs

Schwarzwald umsonst

111 kostenlose Ausflugsziele

Der Schwarzwald ist attraktiv und viele Ziele sind sogar kostenlos – man muss nur wissen wo. Gerrit-Richard Ranft versammelt 333 kostenlose und erlebnisreiche Tipps für Ausflüge in 111 verschiedene Orte.

160 Seiten, 150 farbige Abbildungen, € 14,90.
ISBN 978-3-87407-900-6

Dieter Buck

Zu jeder Jahreszeit

Wandern und Radeln im Ländle

Monat für Monat gibt Dieter Buck in der Zeitschrift *Schönes Schwaben* Ausflugstipps – die schönsten Wander- und Radtouren sind nun in diesem Band versammelt.

160 Seiten, 105 Farbfotos und Karten, € 14,90.
ISBN 978-3-8425-1107-1

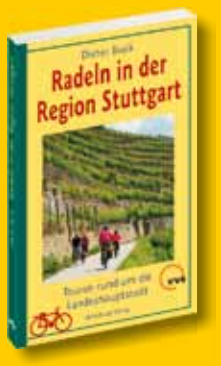
Dieter Buck

Ausflugsziel

Oberschwaben und Westallgäu

Auf 54 Wanderungen, Radtouren und Stadtbesichtigungen führt Dieter Buck zu den schönsten Zielen in diesem lieblich-hügeligen Landstrich mit seinen Moorlandschaften, malerischen Städtchen und prachtvollen Barockkirchen.

Wandern, Rad fahren, Entdecken. 160 Seiten, € 14,90, 136 Farbfotos und Karten. ISBN 978-3-8425-1109-5



Dieter Buck

Radeln in der Region Stuttgart

Touren rund um die Landeshauptstadt

Umgeben von Weinbergen, Wäldern und Wiesen ist die Region rund um die schwäbische Landeshauptstadt ein Eldorado für Radfahrer. Ob Gäu, Schönbuch, Remstal, Schwäbisch-Fränkischer Wald oder das Unterland – überall verlaufen Radwege und ruhige Sträßchen, die zu ausgedehnten Fahrten einladen. 29 attraktive Tourenvorschläge bietet dieser Band.

160 Seiten, € 14,90.
ISBN 978-3-8425-1108-8

Silberburg-Verlag

www.silberburg.de